



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

23 (23.1.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-46941](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-46941)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2388.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adressen:
Journal Mannheim.
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Julius Ros.
für den lokalen und prov. Theil:
Karl Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Kypfel.
Notationsdruck und Verlag von
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Gesamtheit in Mannheim.

Abonnement:
50 Bg. monatlich,
Belegersohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Bl. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 23. (Telephon-Nr. 218.)

Seitens und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 23 Januar 1891.

Auflage über 11.300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Kennen und Können.

Obwohl Kaiser Wilhelm II. seine Ansicht über die Lösung der Schulfrage klar gelegt hat, so scheint dennoch in Betreff des Wesens und Wirkens der neuen Schule im Sinne des kaiserlichen Willens offenbar eine vollkommene Erkenntnis noch nicht vorhanden zu sein. Wenn wir den Kaiser richtig verstanden haben, so sollen die Hauptaufgaben der neuen deutschen Schule einerseits in stärkerer Entwicklung einer echt nationalen Erziehung bestehen, dann aber zweifellos auch in der größeren Ausbildung des „Könnens“ und zwar derartig, daß nicht demjenigen Jugendbildner die Palme gebührt, der seine Schüler gelehrt hat, den Besitz der Schätze des Wissens als Selbstzweck zu betrachten, sondern demjenigen, der es verstanden hat, diese Schätze in praktischer Weise zu verwerten, zur Bildung des Geistes für das zukünftige Leben. Die Welt ist kein Weg, wie manche schwachen Gemüther wähnen, „aus den Fugen“; sie geht nur großartigen Umwälzungen entgegen, welche Kaiser Wilhelm II. mit scharfblickenden Augen vorausahnt, und für welche er rechtzeitig ein starkes Geschlecht des „Könnens“ heranzuziehen bemüht ist. Das neue Geschlecht soll nicht nur der Fels sein, von welchem die umstürzenden, sozialen Wogen zurückgeworfen werden; von ihm selbst soll vielmehr eine Bewegung ausgehen, welche die sozialen, revolutionären Tendenzen zu überfluten und mit sich fortzureißen geeignet ist. Nunmehr, nachdem zwei Jahrzehnte der Aufrichtung und Befestigung des Deutschen Reiches, der Stärkung des Einheitsgedankens und des nationalen Bewusstseins gewidmet worden, will Kaiser Wilhelm gerade durch die Schulreform einem erneuerten, kräftigen, nationalen Aufschwunge die Wege ebnen.

Es ist gewiß möglich, unser hochentwickeltes Zeitalter mit demjenigen zu vergleichen, welches drei Jahrhunderte hinter uns liegt. Allein, wenn wir die hohen Ziele in Betracht ziehen, welche dem Kaiser bei der Schulreform vorgezeichnet haben, so mag es immerhin gestattet sein, einen Blick auf die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zu thun. Unter der Regierung Elisabeths von England kam bekanntlich das bereits früher erwachte englische Nationalbewußtsein zur vollen Entfaltung und Blüthe. Und gerade in dem Bildungsgang, den das englische Volk zur damaligen Zeit durchmachte, zeigte sich die kraftvolle Wirkung des nationalen Bewusstseins im vollen Glanze; diese Zeit des allgemeinen, nationalen Aufschwunges schuf unter andern ein englisches Volkstheater, wie es im Alterthum die Griechen besaßen, und brachte einen Volksdichter wie Shakespeare zur Keife, der unter anderen Verhältnissen kaum zu dieser Größe sich entwickelt haben würde. Nachdem das Uebermaß der antiken Bildung damals in England manchmal in bedrohlicher Weise sich Geltung verschafft hatte, war es der Regierung Elisabeths vorbehalten, der Schöpfung und Ausbildung der Landessprache die Wege zu ebnen. Die Schulreform Kaiser Wilhelms II. zielt nun offenbar auf eine mächtige Entwicklung des auch bei uns erwachten Nationalbewusstseins und auf die Heranziehung eines in derselben gebildeten, ebenso selbstbewußten, wie thätigen Volkes. Diese Thätigkeit, dieses „Können“ soll sich, — und hier möchten wir wiederum auf England und das 16. Jahrhundert verweisen — unter andern auch gerade nach der Richtung hin betheiligen, wie dies damals in England der Fall war, woselbst die Angelsächsische Rasse zum ersten Male auszog, um in der neu entdeckten Welt neue Heimstätten zu gründen.

Wir haben uns diesen Hinweis auf das Elisabethische Zeitalter in der Schulfrage gestattet, weil wir der Ueberzeugung leben, daß jeder Ansporn für uns Deutsche, das nationale Bewußtsein im Sinne der kräftigen Förderung praktischer Ziele zu entwickeln, nur willkommen sein kann. Da Deutschland früher durch Jahrhunderte lang andauernde, blutige Kriege und innere Wirren in der Förderung solcher Ziele von anderen Nationen überflügelt worden ist, so erwacht unseres Erachtens für jeden Patrioten die heilige Pflicht, durch alle Mittel darauf hinzuwirken, daß den inneren Kämpfen und den Auswüchsen kleinlicher Parteilungen ein Ende gesetzt und allüberall an der Macht und Größe des Reiches mitgearbeitet werde. In der Schulfrage selbst

erwarten wir, daß die über den „lateinischen Auffay“ und die „Griechische Uebersetzung“ entbrannten Kämpfe die großen Ziele nicht vermissen werden, welche Kaiser Wilhelm der neuen deutschen Schule gesetzt wissen will.

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Jan.

Der Reichstag legt die Etatsberatung bei dem Titel Gesundheitsamt fort.

Staatssekretär v. Voeltzinger erklärt auf Anfrage, eine Prüfungsordnung für Nahrungsmittel-Gemücker sei in Vorbereitung.

Die Abgeordneten Mühsch, Thomson und v. Kardorff wünschen eine Abänderung des Viehhungengesetzes.

Staatssekretär v. Voeltzinger erwidert, er könne vorläufig nicht übersehen, ob ein Bedürfnis zur Abänderung vorhanden sei und werde sich bestreben, das bestehende Gesetz so gut wie möglich durchzuführen. Anlangend das Gesetz über die Weinfällungen, sei er beabsichtigt, auch auf diesem Gebiete zu einer zweckmäßigen Lösung zu gelangen.

Dr. Damberger verweist auf die Wiesbadener Beschlüsse der Weininterimisten, auf deren Grundlage das Weinfällungsgesetz zu Stande kommen könne.

Barth beantragt seinen Antrag, betreffend Aufhebung des Einfuhrverbots von amerikanischem Schweinefleisch und Speck.

Minister v. Voeltzinger erwidert, der Gesichtspunkt, welcher zum Erlaß des Schweinefleisch-Verbots geführt habe, nämlich die Gesundheits-Schädlichkeit amerikanisches Fleisches, bestehe auch heute noch. Trotz verhängter Control-Maßregeln Amerikas bestehe keine Gewähr dafür, daß die Deutschen vor der Trichinengefahr genügend geschützt seien. Von den amerikanischen Schweinen seien 7 Prozent trichinös, von den deutschen nur 1/10 Prozent. Selbst viele Amerikaner hielten die gegenwärtigen Control-Maßregeln noch nicht für genügend. Die wirtschaftliche Bedeutung des Einfuhrverbots werde überschätzt. Von allen in Deutschland verbrauchten Schweinen seien nur 3 Prozent amerikanischen Ursprungs gewesen. Das Verbot müsse deshalb bestehen bleiben, bis die Gesundheitsgefährlichkeit amerikanischen Schweinefleisches beseitigt sei.

Schmidt betont die Nothwendigkeit, den Arbeitern das billigere amerikanische Fleisch zuzuwenden. Die Amerikaner hätten sich für das Einfuhrverbot mit der Mac Kinley-Bill „rebauchiert“.

Frege ist für Aufrechterhaltung des Verbots. Es handle sich um eine Gesundheitsfrage, nicht um die Interessen der Großgrundbesitzer, wie eine gewisse Presse darzustellen suche.

Broemel erklärt es für unrichtlich, daß man die Lebensbedürfnisse des Volkes in barbarischer Weise verheere. Jedem Arbeiter Englands sei es durch die Einfuhr des amerikanischen Schweinefleisches ermöglicht, jährlich 20 Pfund zu sparen. Bei der Mac Kinley-Bill habe die amerikanische Legislative sich gesagt, daß es nothwendig sei, die amerikanischen Erzeugnisse durch Schutzdölle zu schützen, wenn trotz der amerikanischen Schutzmaßregeln das deutsche Fleischeinfuhrverbot bestehen bliebe.

Minister v. Voeltzinger erwidert, es sei eine irrtümliche Voraussetzung, daß es sich hier überhaupt um protectionistische Maßregeln handle. Die Reichsregierung habe lediglich die Gesundheitsgefährlichkeit des amerikanischen Schweinefleisches im Auge gehabt. Der Vorwurf der Protection ist ungerichtet. Die amerikanische Presse gebe selber zu, daß der Gesundheitszustand des amerikanischen Schlachtviehs kein ungefährlicher sei. Der Minister verliest mehrere Zeitungsausschnitte und fährt fort: Engländer und Amerikaner essen kein rohes Fleisch, aber in Deutschland wird dasselbe genossen. Die Amerikaner selber hätten ihre Regierung aufgefordert, dieselben Maßregeln wie Deutschland zu ergreifen.

Graf Konig stimmt Voeltzinger zu und betont, die Mac Kinley-Bill sei nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen andere Staaten gerichtet.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Fortsetzung.

* Eine Abrechnung

hat am Mittwoch der Führer der Deutschböhmen Plener im böhmischen Landtage mit den tschechischen Patriotenhäuptlingen gehalten. In einer groß angelegten, den seitherigen Gang der Ausgleichsverhandlungen darstellenden Rede hat Plener auf die Unwahrhaftigkeit der tschechischen „Friedensbestrebungen“ hingewiesen und im Namen der Deutschen die Fortdauer ihres Widerstandes gegen übertriebene tschechische Forderungen angekündigt. Wir müssen uns selber in Anbetracht des uns zur Verfügung stehenden Raumes auf den folgenden Auszug aus der Rede beschränken. Herr v. Plener äußerte sich u. a. folgendermaßen:

Wir haben es nicht nöthig, unseren österreichischen Patriotismus gegen Verdächtigungen zu verteidigen, und das deutsche Volk hat trotz des zehnjährigen Regimes der achtzige Jahre, welches ein barker Probest in für seine Gefühl und Bestimmungen war, nicht nachgelassen in der Loyalität für Oesterreich und für den Staat. Die deutschböhmisches Abgeordneten hätten, wenn es sich ihnen bloß um die Fortsetzung des Kampfes gehandelt hätte, die Einladung zu den Wiener Conferenzen nicht angenommen. Wir als österreichische Patrioten haben uns für verpflichtet gehalten, obwohl von einer gegnerischen Regierung eingeladen, zum föderlichen Ein-

verständnis mit dem anderen Volksstamme nicht die Hand zurückzuziehen.

Was ist eigentlich bis jetzt geschehen? Die Regierung räumt sich, daß sie bei jeder Gelegenheit für den Ausgleich eingetreten ist, daß sie ihn gefördert und unterstützt hat, gut, wir geben das vollkommen zu. Die vollkommene Vertragstreue der Regierung ist in keinen Zweifel zu ziehen. Allein die materielle Leistung zum Vorwärtsbringen des Ausgleiches, welcher in der allerersten Reihe die Action der Regierung sein sollte und mußte, ließ harte Stillstände, harte Hemmungen und harte Rücksäge erkennen. Eine Regierung, die eine so große Action unternimmt, muß einen Einfluß haben, um die Action durchzuführen. Da gilt es, nicht bloß zu sagen: „Ich habe mein Wort gegeben, ich halte mein Wort“, sondern: „Ich muß mein Wort auch durchsetzen.“

Die Herren Mittelschen führen zur Begründung ihres nicht genug zu tadelnden Vorgehens an, sie müßten derart laudieren, weil sie Verbündete brauchen. Nun, ich habe nicht die Frage ihrer politischen Allianzen zu untersuchen; das sind Dinge, welche die Herren mit ihren eigenen politischen Tendenzen abmachen müssen. Allein das Beispiel, das sie hinsichtlich ihres Verhaltens im Laufe des letzten Jahres geliefert haben, läßt die Frage aufwerfen, ob denn eine andere Fraktion oder die Regierung einen solchen Bundesgenossen, der eine solche Haltung einnimmt, als einen besonders nützlichen und werthvollen Verbündeten ansehen kann? Einige Zeit sind sie für den Ausgleich eingetreten, dann waren sie nachgebend und einige Schritte den Mittelschen entgegenkommend, dann wieder einige Zeit erklärend, daß man keine Korrektur des Ausgleiches zulasse, dann wieder sofort als Korrektur die innere Amtssprache fordernd — das sind Factoren, die es gerade nicht als besonders werthvolles Object erscheinen lassen, diesen Bundesgenossen in die Allianz zu gewinnen.

Gegenüber einer Aeußerung des Jungeschen Dr. Eduard Greger sagt Redner, Greger's Hintergedanke bestehe darin, daß der Deutsche sich in allererster Linie als böhmischer Staatsbürger zu fühlen habe. Das ist ein Standpunkt, dem die Deutschen trotz aller Friedfertigkeit und trotz ihrer verständlichen Stimmung unmöglich beitreten können. Die Deutschen wünschen das Wohl des Landes Böhmen, allein die Deutschen zu einer böhmischen Staatsbürgerschaft zu verdammen, das werden Sie nie erreichen. Die Deutschen fühlen sich nur und sind nur österreichische Staatsbürger. Sie haben den Kampf herausgeschrien, aber die Deutschen in Böhmen werden den ihnen aufgedrungenen Kampf aufzunehmen und mit allem Nachdruck durchzuführen wissen.

* Aus der französischen Kammer.

Paris, 22. Jan.

Rege erhebt Klage, weil in Ansehen erregenden Criminalsachen der Schwurgerichtshof das Ansehen eines Schlichters angenommen habe und befürwortet, daß künftig außer den Richtern und den Vertretern der Presse Niemand mehr Zutrittsort zu solchen Verhandlungen erhalten solle. Der Justizminister stimmt dem Vorredner zu und erklärt, daß in Zukunft keine Klagen mehr ausgehen würden.

Järfi Arenberg befragt die Regierung über die französische Expedition auf dem Niger, die durch die englische Royal Niger Company an der Fortsetzung ihrer Reise verhindert wurde. Der Minister des Auswärtigen erwidert, durch die Berliner Conferenzen sei in haren Ausdrücken die Freiheit der Schifffahrt auf dem Niger anerkannt. Der leidige Zwischenfall, dessen Opfer die Expedition geworden, sei bekannt; die englische Regierung aber habe die Mittel und die Pflicht, die vollständige Durchführung der Conferenzbeschlüsse zu sichern. Er, der Minister, habe sich in dieser Sache an das englische Cabinet gewandt und er könne glauben, daß die Regierung die Ansprüche der Nigergesellschaft gutheissen werde. Thatsächlich habe denn auch die englische Regierung Befehl erlassen, der Mission freien Durchgang zu gestatten. In diesem Punkte habe also Frankreich Genugthuung erhalten.

Bichon erklärt alsdann seine Anfrage wegen der in Italien verbreiteten falschen Gerüchte über die Absicht Frankreichs, in Marokko oder Tripolis einzuschreiten. Die Quelle dieser Nachrichten, meint der Redner, sei wohl in gewissen Bündnissen und in dem Wunsche zu suchen, Frankreich als Feind Italiens hinzustellen. Derartige traurige Winkelsäge dürften nicht unbeantwortet bleiben. Wenn es Italiener gebe, die sich bemühen, den Riß zwischen Frankreich und Italien zu verbreitern, so gebe es andererseits auch Italiener und viele Franzosen, die ihn ausfüllen möchten.

Minister Ribot erinnert daran, daß er dem Abgeordneten Deroulde früher bereits in derselben Angelegenheit geantwortet habe. Er habe seinen damaligen Mittheilungen nichts hinzuzufügen, und da er nichts zu sagen habe, so werde er auch nichts sagen. Er habe nur mit der italienischen Regierung zu thun, und dieser müßten, nach den freundschaftlichen Erklärungen Crispis zu urtheilen, die italienischen Ausstellungen gegen Frankreich mißfallen. Noch weniger werde man sich in Konstantinopel über den erwähnten Artikel aufregen, denn Frankreich habe nie in besseren Beziehungen zur Pforte gestanden, als gegenwärtig. Kurz, jene Angriffe, die von Europa nicht ernst genommen würden, verdienen keine Beachtung.

Das Haus setzt dann die Erörterungen des Berichts des

Commission fort, die mit der Untersuchung der Ursachen der Bergwerksunfälle in St. Etienne betraut war.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten erwidert, die Angelegenheit werde nochmals vor die Deputierten kommen, da der Staatsanwalt Verurteilung eingelegt habe.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 23. Januar 1891.

Sellamys Zukunftsstaat.

Vor einem leider nicht sehr zahlreichen, aber aus Vertretern aller Parteien sich rekrutierenden Publikum, hielt gestern Abend im Saale der „Gambriushalle“ Herr Handelskammersekretär a. D., Dr. Heinrich Fränkel aus Weimar, einen hochinteressanten populärwissenschaftlichen Vortrag über das Buch des amerikanischen Sozialisten Bellamy: „Ein Rückblick aus dem Jahre 2000 auf das Jahr 1887.“

Nach wie bei ein solcher literarischer Erfolg erzielt worden, wie ihn Bellamy mit seinem Buch erreicht habe. In 3 Jahren seien in Nordamerika über 1/2 Mill. Exemplare, in 2 Jahren in Deutschland nach 100 000 das Buch verbreitet worden. Es sei nichts Neues, daß ein Sozialstaat in Romanform geschildert werde; dies habe schon Plato so gemacht. Es sei zunächst die Frage, ob es mit dem Buch ernst zu nehmen sei, oder ob es eine ironische Schilderung sein solle; aber das Buch enthalte nicht die Privatansicht eines beliebigen amerikanischen Schriftstellers, sondern plastisch und anschaulich mit allen Konsequenzen sei der Zukunftsstaat der Sozialisten geschildert. Auch sei mehrmals auf das soziale Elend mit solchem Ernst hingewiesen, daß von Späß keine Rede sein könne. Bei der ganzen Schilderung dieser Zukunftsansichten sei aber eines nicht berücksichtigt worden, das Wichtigste, was der Mensch besitzt, sein Gewissen, seine Selbstverantwortlichkeit, die Freiheit des Willens. Dies wird im sozialistischen Staat einfach aufgehoben. Redner erzählt den Roman Bellamys kurz. Dabei sei schon auffallend, wie Dr. Bellamy, der überhaupt zur herrschenden Partei gehören müsse, sich privatim ein chemisches Laboratorium bauen könne. Im Zukunftsstaat leitet nun das Volk alles selbst; statt allgemeiner Wehrpflicht gibt es allgemeine Arbeitspflicht. Drängen sich zu einem Beruf zu viel Bewerber, während in anderen zu wenig sind, so wird dadurch abgeholfen, daß man dem bevorzugten Beruf allerlei Lasten, Vermehrung der Arbeitszeit u. s. w. auferlegt, dem vernachlässigten alle Erleichterungen gewährt. Dessen diese Erleichterungen nicht, so erhalten die Arbeiter im vernachlässigten Beruf eine öffentliche Anerkennung. Heutzutage werde auch Arbeitszeit verlängert oder verkürzt, die Gründe ergeben sich immer aus Bedarf, Jahreszeit oder dergleichen. Bellamy legt sich aber über die Nachteile des Bedarfswechsels hinweg, sowie über die Geschmacksfreiheit. Er glaubt ganz einfach, der Ueberproduktion durch verlängerte Arbeitszeit und der Unterproduktion durch verkürzte Arbeitszeit begegnen zu können, während man doch heutzutage gerade entgegengerichtet und zwar in vollständig logischer Weise verfährt.

Ein Jeder, der sich einem Berufe widmen will, muß eine Prüfung bestehen und somit einen Befähigungsnachweis erbringen. Heutzutage sind die Sozialisten und das mit vollem Recht, Gegner dieses Befähigungsnachweises. Da es leicht möglich ist, daß man in der Prüfung durchfällt, so muß ein Jeder drei verschiedene Berufe lernen, z. B. Schuhmacher, Schachspieler und Eisenarbeiter werden. Wer in keinem dieser drei Berufe die Prüfung besteht, wird unerbittlich in das Arbeiterheer zurückgestoßen. Mit dem 21. Lebensjahre muß nämlich jeder Bürger des Sozialstaates drei Jahre bei dem Arbeiterheer dienen, welches dem Staate zu jedem Dienste und jeder Arbeit zur Verfügung steht. Nach Ablauf dieser drei Jahre, welche für Jeden eine gute Nacht bilden, kann man sich einem Berufe widmen. Besteht man jedoch keine Prüfung, so muß man, wie schon gesagt, Zeit seines Lebens bei dem Arbeiterheer verbleiben, welches das große Proletariat des Jahres 2000 bildet, das die Dampfkessel reinigen, die Schiffe ausbessern und den Dünger vertheilen muß u. s. w. Was nun die Erlernung von drei verschiedenen Berufen betrifft, so liegt doch auf der Hand, daß man es hierbei in keinem Berufe zu etwas Ordentlichem bringen kann, denn heutzutage braucht Jeder seine ganze Zeit zur Ausbildung in einem Berufe.

Feuilleton.

— Eine Duellprobe. Der Tod des Vize-Präsidenten des Reichstages, Hans von Rodow, bringt den Hirschkampf wieder in Erinnerung, indem der seiner Zeit allgewaltige Politik-Präsident von Berlin, von Hinkeldey, fiel. Es war am 9. März 1866, als Hinkeldey in Rummelsburg (bei Berlin) plötzlich unangemeldet erschien, während er sonst seine Anwartschaft immer angekündigt pflegte. Nach Verlauf von etwa einer Viertelstunde kam der Polizei-Oberst Bayle auf den Hof seines Dienstbureaus und ließ den Polizeiwachmeister H. rufen, dem er den Auftrag erteilte, aus alten Brettern ein Gefäß zu konstruieren, welches als Scheibe dienen konnte. Eine alte Thür wurde als vassender Gegenstand herbeigebracht, die an der Mauer aufgerichtet wurde. Der Polizei-Oberst zeichnete mit einem Stück Kreide drei Kreise auf die Thür und bezeichnete das Centrum in einer Rundung von etwa Fohlergröße. Darauf ging er in sein Bureau zurück und kehrte aus demselben mit dem Polizei-Präsidenten zurück, während er selbst in jeder Hand eine Pistole trug. Die Waffen waren bereits geladen. Bayle stellte sich mit dem Rücken an die Scheibe, maß sodann fünfzehn Schritte ab, machte kehrt und feuerte nach kurzem Zielen auf die Scheibe. „Brillant getroffen!“ rief Herr v. Hinkeldey, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Kugel das Centrum betrafte hatte. Nun nahm Herr v. Hinkeldey den Platz des Obersten ein, der seinem Chef die zweite geladene Pistole überreichte und einige Anweisungen für das Zielen gab. Herr v. H. hob die Waffe, zielte ziemlich lange und drückte ab. Die Kugel hatte nicht einmal die Thür getroffen. „Ich bin fertig“, sagte er, wie sich entschuldigend, zu dem Obersten, der die Waffe auf Neue lud. Herr v. H. schob noch einmal, aber mit nicht viel besserem Erfolge, denn wenn er auch die Thür traf, so drang doch keine seiner Kugeln in die Kreise ein, welche die eigentliche Scheibe darstellten. „Das ist nicht sonderlich gut getroffen“, kritisierte schließlich der Polizeipräsident seine Leistungen; „aber es wird schon gehen“, fügte er hinzu, während der alte Wachmeister, welcher die Scheibe wieder beiseite stellte, lauschend bemerzte: „Das ist unter aller Kanone geschossen!“ Dieser Braute hatte damals keine Ahnung, daß er seinen Chef nur noch als Leiche wiedersehen werde, denn Herr v. Hinkeldey hatte sich in Rummelsburg eben für das verhängnisvolle Duell eingeschossen, in welchem er am nächsten Tage einem Gegner gegenüberlag, der zu den besten Viskolenjägern zählte.

Die notwendige Folge hiervon müßte der Niedergang des Handwerks sein. In dem neuen Sozialstaat gibt es auch keine Berufe und Künstler aller Art, jedoch dürfen sich dieselben erst nach ihrem 24. Lebensjahre der Künstlerlaufbahn widmen. Vorher müssen sie drei Handwerke erlernen und drei Jahre beim Arbeiterheer gedient haben. Welcher Art unter solchen Verhältnissen die Gelehrten in dem Sozialstaat sein würden, braucht nicht näher erörtert zu werden. Schiller, Goethe u. s. w. würden gewiß nicht das geworden sein, was sie geworden sind, wenn sie erst vom 24. Jahre an der Dichtkunst sich hätten widmen können. Auch jeder Künstler und Gelehrte muß eine Prüfung nach Beendigung seines Studiums bestehen und wenn er durchfällt, wird er ganz einfach zum Arbeiterheer zurückgestoßen. Es ist selbstverständlich, daß die Herren Prüfungskommissionäre nur ihre Meinung, ihre Richtung für das Richtige halten und jede Neuerung verpönden, daß alter Formelprogramm Blag greift, daß somit das Genie nicht bestehen kann. Im Sozialstaat ist das Genie verpönd. Die Erfindung neuer Bahnen durch den Menschengeist sei unbedenkbar, gerade die größten und gewaltigsten Naturen müßten immer Sklaven bleiben, weil sie über die formelle Prüfung nicht hinwegzukommen vermögen. Der Handel sowie das Geld seien im Sozialstaate abgeschafft; jeder erhalte eine reichlich besetzte Creditkarte, für die er alles in den Staatsmagazinen habe könne. Sparbarkeit sei nicht nötig, denn es habe ja Niemand ein persönliches Interesse dabei. Wie aus einer Statistik hervorgehe, würde heute bei einer gleichmäßigen Verteilung alles Einkommens in Preußen auf einen Jeden 842 Mark jährlich entfallen. Hiervon müßten jedoch zur Befreiung der Ausgaben für die Verwaltung des Staates von jedem Einkommen ungefähr 200 Mark abgezogen werden, so daß also jeder Bürger im künftigen Sozialstaate für 642 Mark Ausgaben machen dürfe. Da bei der Arbeit jedes persönliche Interesse wegfällt und somit auch der Anreiz, seine Kraft möglichst anzukommen, müßte jeder bald ein allgemeiner Niedergang Platz greifen. Bellamy hat jedoch hierfür ein Heilmittel. Er legt an die Stelle des persönlichen Interesses den Ehrgeiz. In den Berufsarten gibt es nämlich verschiedene Klassen. Ueber jeden Arbeiter wird genau Buch geführt und alljährlich findet eine große Vergebung statt. Wer viel leistet, rückt in eine höhere Klasse ein. Als äußeres Zeichen der Angehörigkeit zu einem Berufe und einer Klasse dienen Embleme, sowie eiserne, silberne und goldene Medaillen. Am über die Arbeitsleistung eines Jeden richtig Buch führen zu können, müßte mindestens für 6 Arbeiter ein Buchhalter angestellt werden und vom Belieben und Gutdünken derselben hänge die Vergütung oder Nichtvergütung des Arbeiters in eine andere Klasse ab, es würde also die größte Produktionswirtschaft entstehen. Auch die Frauen sollen ein Ansehen zur höchsten Arbeitsleistung sein, da dieselben wohl nur einen mit der silbernen oder goldenen Medaille auszurüsten kann beitragen würden, aber keinen gewöhnlichen „Eisernen“.

Aber allen diesen Leben die Beamten, Lieutenants, Hauptleute, Obersten und schließlich der Präsident. Da müssen doch die Leute der niederen Stufe, sei es, daß sie zurückverlegt wurden oder nicht vorrücken durften, die Anzurückenden sein, sie würden sehr bald eine Umkehrpartei bilden. Es gäbe einen ständigen wütenden Kampf zwischen Jungen und Alten.

Gewerfreiheit, Freizügigkeit und Pressfreiheit kann es im Sozialstaate nicht geben.

Redner kommt nun noch auf die Einführung des Sozialstaats zu sprechen und weist die Behauptung zurück, daß die heutigen Produktionsverhältnisse unbedingt zur Umwandlung des gesamten Kapitals in wenige Hände und demgemäß zu einer vollständigen Umlagerung führen müßte. Die Geschichte beweise, daß man schon oft im Laufe der Jahrtausende diese Befürchtung gehabt habe. So sei zu Zeiten des römischen Kaisers Augustus die ganze Provinz Afrika in dem Besitz weniger römischer Patrizier gewesen. Die Macht habe damals diese Verhältnisse zeitweilig und die Macht habe sie auch wieder beseitigt. Die heutigen Verhältnisse seien durch die Technik hervorgerufen worden und würden auch durch die Technik wieder beseitigt werden. Schon jetzt machten sich große Gegenströmungen gegen die Anhäufung des Kapitals in eine Hand bemerkbar infolge der großartigen Verwendung, welche die elektrische Kraft finden könne. Es werde nicht mehr lange dauern, und jeder Gewerbetreibende könne von einer Centralstelle so viel elektrische Kraft zu einem spottbilligen Preise erhalten, wie er zur Ausübung seines Handwerks brauche. Auch das Genossenschaftswesen müsse besser ausgebildet werden.

Lebhafter Beifall wurde dem Redner während und am Schluß seiner circa stündigen Ausführungen gezollt, an welche sich eine längere Diskussion schloß, in welcher Herr Bürgermeister Koch auf Wunsch der Versammlung den Vorsitz führte. An dieser Diskussion beteiligten sich Vertreter aller Parteien und wurde wiederholt dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß man öfters Gelegenheit zu einem solchen ruhigen Austausch der verschiedenen Parteianhsichten haben möge. Herr Dr. Fränkel wünschte die stilsche und geistige Hebung des Arbeiterstandes und will zu diesem Behufe Volksbibliotheken und öffentliche Vesperzimmer

gegründet wissen. Ueber diese Frage entspann sich eine lange Debatte, in welcher von verschiedenen Seiten betont wird, daß der leghin hier geründete Gemeinnützige Verein auch diesen Punkt mit in sein Programm aufgenommen habe. Zwei sozialdemokratische Redner theilten mit, daß auch ihre Partei die Errichtung eines solchen öffentlichen Lesesaales ins Leben rufen wolle u. daß ihre Partei eventuell bereit sei, gemeinsam in dieser Sache mit anderen Parteien vorzugehen, wenn in diesem Lesesaal Zeitungen und Zeitschriften aller Parteien aufgelegt würden, damit sich der Arbeiter von den Ansichten aller Parteien unterrichten könne.

Mittlerweile war es 12 Uhr geworden, sodaß die Versammlung geschlossen werden mußte, obgleich der Berathungsstoff noch nicht beendigt werden konnte.

Es wünscht wurde, daß Herr Dr. Fränkel seinen hochinteressanten Vortrag nochmals vor einer größeren Versammlung, vielleicht im großen Saale des Saalbauers, halten

— Vesperbericht. Von dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen traf am 20. d. Mts. bei den Großk. Herrschaften ein Telegramm aus Wadi-Dalla ein, wo dieselben an diesem Tage glänzend angekommen waren. Das Kronprinzenpaar wird dort einige Tage verweilen und dann die Rückfahrt antreten. Zunächst beabsichtigen dieselben einen längeren Aufenthalt auf der Insel Bygö bei Åsunn zu nehmen und von dort aus die altpreußischen Bauwerke zu besuchen. Die Nachrichten über die Gesundheit der Kronprinzessin lauten sehr befriedigend.

— Verdoerbene Volkarten werfe man nicht weg, sondern bringe sie bei der Post zum Umtausch gegen gleichwertige Marken. Eine neuerlich getroffene überaus dankenswerthe Bestimmung, die früher nur für verdoerbene Postanweisungen galt, gilt auch für Volkarten; da die Erneuerung aber nachweislich nur geringe Beachtung gefunden hat, so sei dieselbe in Erinnerung gebracht.

— Verabreichung der Eisenbahnfahrpreise. Dem Berechnen zufolge, hofft die bayerische Regierung ein Ueberschneiden bezüglich der Erhebung der Fahrpreise der Bahnen Deutschlands noch zu erzielen. Sie schlägt vor, die 3. Wagenklasse auf 2 Pfennig pro Kilom. festzusetzen und die Retourbillette aufzuheben. Bis jetzt beträgt der Preis pro Kilometer in Bayern 3/4, in Preußen 4, in Württemberg 3/4 Pf.

— Die Section Valaun des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hielt vorgestern Abend ihre zweite ordentliche Hauptversammlung im „Hotel National“ ab und waren die Teilnehmer lange bei frohlichem Mable versammelt. Aus dem Jahresbericht, der zur Verlesung kam, ging hervor, wie fröhlich sich die Section im verfloffenen Jahre entwickelt hat und es ist die Annahme, daß dies auch im neuen Jahre der Fall sein werde, durch die vielen eingehenden Aufnahmeangebote, voll berechtigt. Die Section hat sich nicht nur bereits an Berg- und Hüttenbau im Hochgebirge betheilig, sondern läßt es sich auch angelegen sein, die geistliche Seite des Alpinismus zu pflegen. Nachdem schon im Dezember v. J. durch Aufrage vermittelst Rundschreiben, festgesetzt wurde, daß für eine in Aussicht genommene alpine Abendunterhaltung mit Tanz und lebenden Bildern, eine genügend zahlreiche Theilnahme zu erwarten sei, wurde beschloffen, diese Abendunterhaltung am 28. Februar in den Sälen des Saalbauers stattfinden zu lassen. Gönne können durch Mitglieder eingeführt werden. Die Herren Galleriedirektor R o u g und Postbeamter K u e r haben sich freubühlich bereit erklärt, das Arrangement der lebenden Bilder zc. in die Hand zu nehmen.

— Das Privatbillscomité brachte am gestrigen Tage an bedürftige beschäftigungslose Arbeiter folgende Unterstügungen zur Verteilung:

Table with 2 columns: Item and Amount. 1) Brod an 65 Personen 348 Rd. 45.24, 2) Kartoffeln an 118 " 66 1/2 Cr. 199.50, 3) Hobben - 161 " 174 " 156.60, 4) Volksküche - 25 " 7.50, Total 380 Personen Sa. 408.84

— Ferien Colonien. Im Kaiserathenheil d. Wl. befindet sich der Rechnungsbuchschluß pro 1890 des Comités für Ferien-Colonien. Aus demselben geht hervor, daß während des verfloffenen Jahres die Wohlthat eines Ferien-Aufenthaltes 47 Knaben und 46 Mädchen zu Theil wurde. Die Einnahmen betragen mit dem Guthaben aus früheren Jahren R. 6062.82, die Ausgaben R. 4053.62; es verbleibt somit ein Restposten von R. 2009.20. Es ist dies gewiß ein erfreuliches Resultat und hoffen wir, daß die edlen Berechnungen des Comités für Ferien-Colonien immer mehr Anhang und werthvolle Unterstützung unter den Einwohnern unserer Stadt finden möge.

— Der Wannheimer Militär-Verein-Verband, welcher den 1. Wannheimer Veteranen-Club, die 1. Sportsverein, Verein deutscher Kampfnoffen und Militär-Verein Wannheim umfaßt, hält am Dienstag, 27. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Saalbauers“, zur Feier des Geburtsstages des Kaisers, eine große Festlichkeit ab. Das

der geisteskrante Sohn eines Berliner Fabrikanten, der als „unheilbar, aber ungefährlich“ vor Jahresfrist aus dem Irrenhause entlassen worden und der seinem wohlhabenden Vater, um die Millionärgröße durchzuführen, nicht unbedeutende Summen entwendet hat.

— Ein räuberischer Eisenbahzug. Ein vorwegener Angriff auf einen Eisenbahzug, dessen Einzelheiten romanhaft klingen, wird aus Südrussland gemeldet und verlegt derselbe mit Recht die Vereinigten Staaten in große Aufregung. Wir geben zur Ergänzung unserer früheren Mittheilung folgende Details die telegraphisch aus New-York berichtet werden: Als der Schnellzug der Express-Gesellschaft die Station verlassen hatte und auf die große Prairie kam, wurden plötzlich Schiffe gegen den Locomotiv-Führer abgefeuert und derselben zugerufen, den Zug zum Stillstand zu bringen, da die nächste Brücke abgerissen sei. Der Locomotiv-Führer gab Contredampf, und kaum hielt der Zug, als plötzlich ein Trupp von etwa vierzig Reitern hervorbrach und sich vor dem Altem des Raschens-Berlons befand. Nachdem diese Leute gefesselt waren, saßen einige der Reiter, welche sämtlich schwarze Vorben trugen, von den Pferden ab und drangen in die Waggon, in denen die Reisenden im tiefsten Schlafe lagen. Schiffe wickelten dieselben, und als die Passagiere erschreckt die Lagerstätten verließen, wurden sie von den bestimmten Räubern mit den vorgehaltenen Revolvern bedroht. So schritten die vorwegenen Geiseln von Cobine zu Cobine und nahmen den Reisenden sämtliche Wertsachen, die Portemonnaie und Wertsachen ab. Inbald hatte ein Trupp den Wagen des Agenten der Compagnie umringelt und den Agenten selbst überwältigt und riefenhaft gebaute Kerle. Sie entnahmen ihm die Schlüssel der Kasse und entwendeten darauf den Betrag von zwanzigttausend Dollars in Baarem. Nachdem dies geschehen, wurde durch Pfeifen das Signal gegeben, daß der Raubzug gelungen sei. Die Räuber verließen die Waggon und sammelten sich, Reiz Schiffe abfeuernd, vor dem Zuge. Erst als der größte Theil beisammen war, wurden die Fesseln des Raschens-Berlons gelöst und die Lepten der Bande sprangen von der Locomotive, die sich alsbald in Bewegung setzte. Die Räuber feuerten dem Zuge nach wiederholt nach. Bei der nächsten Station wurde die Anzeige von dem Raub attentate gemacht und hat der Gouverneur sofort Cavallerie aufgeben, um die berittenen Räuber zu verfolgen. Die Aufregung über den unerhörten Vorfall, der sich in der Nacht auf den Montag zutrug, ist überall eine große.

Programm besteht in Neben, musikalischen Aufführungen, einer Theateraufführung und Tanz.

* **Geisprachen.** Heute früh ist die Bionierarbeit nach Ludenburg abgereist, um daselbst ebenfalls auf dem Reder Geisprachen voranzutreten.

* **Karten oder Lektüre.** In militärischen Kreisen ist die Frage angeregt worden, ob es sich nicht empfiehlt, um dem Kartenpiel auf den Wachtstuben Einhalt zu thun, nützliche und unterhaltende Bücher auf den Wachtstuben auszuliegen.

* **Ein Kartenspiel auf dem Main.** Den biederen Wertheimern gebührt das Verdienst, die Veranstaltung eines Kartenspiels auf dem Main fertiggebracht zu haben.

* **Blutvergiftung durch Petroleum!** Die Vernachlässigung einer geringfügigen Wunde ist ein Petroleumhändler in Frankfurt recht verhängnisvoll geworden.

* **Hohe Beschädigung** sind die Herren R. und G. in einem nahen benachbarten Dorfe. Dieselben waren kürzlich auf der Gänsejagd und so glücklich, eine hübsche große Schneegans zu erbeuten.

* **Eine stolze Abschiedsfeier** veranstaltete der Verein „Bahnhöhle“ vorgestern Abend in seinem Vereinslokal zu Ehren des als Bahnvorwärters nach Immendingen versetzten Herrn Stationscontroleurs Berenger.

* **Rudergesellschaft.** In der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung wurde die Leitung der Gesellschaft für das Jahr 1891 folgenden Herren übertragen: Dr. Th. Alt, 1. Präsident, Moritz Kraemer, 2. Präsident, J. Waldbauer, 1. Schriftführer, W. Heizer, 2. Schriftführer, Ch. Schiffer, Cassier, J. Kähler, 1. Instruktor, G. Schick, 2. Instruktor, B. Striebig, Verwalter, W. Kappes, Ruderlehrer, Karl Seyher, Vertreter der Bahnhöhle.

* **Zimmerbrand.** Gestern Mittag gegen 1/2 2 Uhr entstand in dem 2. Stockwerke des Hauses F 1, 14 dadurch ein Zimmerbrand, daß ein brennendes Streichholz in unvorsichtiger Weise herabgeworfen wurde, so daß die Vorhänge sofort Feuer fingen, welches alsbald auch das Mobiliar ergriff.

* **Unfall.** Gestern Abend gegen halb 8 Uhr glitt am Großen Plauerhof der Salonbuchhändler Binder aus, stürzte zu Boden und erlitt einen Bruch.

* **Wathmahlliches Wetter** am Samstag, 24. Januar. Zwischen gestern und heute ist eine gründliche Umgestaltung der Vorbedingungen für die künftige Entwicklung der allgemeinen Wetterlage erfolgt.

ist aber der Umstand, daß im historischen Meerbusen die Vorboten eines neuen und allem Anschein nach sehr kräftigen Hochbruchs einströmen sind, was sich bereits bis an die süddeutsche Küste Deutschlands hin bemerkbar macht.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 23. Januar Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometer, Thermometer, Windrichtung, and Höhe und niedrige Temperatur. Values: 749.0, -1.1, -1.7, W 8, + 0.2, - 3.3

* Windstärke: 1: schwacher Aufzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 4: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

Wiesbaden, 21. Januar. Vorgestern Abend gegen halb 7 Uhr wurde ein Fuhrmann der Bild- und Kupferdruckerei (Namens Weber) auf sehr rothe Weise mißhandelt.

Heidelberg, 20. Jan. Aus dem Bürgerausschuß zugegangenen Vorlagen des Stadtrathes geht hervor, daß das Reinertrögen der Sparkasse 1889 sich auf etwa 664,000 M. der Ueberschuß auf 62,500 M. belief.

Wiesbaden, 21. Jan. Gestern Nacht wurde der Jagdaufsichtsrath Theodor Walter durch einen Schuß schwer verletzt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Winkelt, 20. Jan. Ein großes Unglück ereignete sich in der neu erbauten Kaufmännische des Herrn Kraus. Der Sohn desselben, Herr Paul Kraus, wollte die Turbine in Bewegung setzen, als ihn in selbigem Augenblick der Hauptriemen erfaßte, einen Fuß herabstieß und die inneren Organe des Körpers derart verletzte, daß er in Folge dessen sofort starb.

Triberg, 20. Jan. Gestern Abend um 10 1/2 Uhr erlöste das Feuerignal. Es brannte in dem Fabrikgebäude des Herrn Rudolf Bachrodt. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, doch betrug der verursachte Schaden immerhin mehrere Tausend Mark.

Von der Lanter. Wie aus Jacksonville (Nordamerika) berichtet wird, ist dortselbst der langjährige Bundes-Schammeister der Vereinigten Staaten, General Francois E. Spinner, gestorben.

* **Kleine Mittheilungen.** In Freiburg starb im kaiserlichen Hospital ein Mann an den Folgen eines Sturzes, den er am Tage zuvor im Stühlinger erlitten hatte.

* **Wirtshaus-Gewissige Nachrichten.** **Wismarsen, 22. Jan.** Die Zahl der Concurrenz von Schulfabriken in hiesiger Stadt beträgt bereits ein Duzend, aber dennoch scheint die Reihe noch nicht voll zu sein.

* **Wainz, 21. Jan.** Durch heute verkündetes Erkenntniß der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde, laut „F. Br.“, Redakteur Sprenger der sozialistischen „Wainzer Volkszeitung“ wegen Majestätsbeleidigung und Schmäherung von Staatseinrichtungen zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Kleine Mittheilungen.** Im Siebelinger Gemeindevorstand wurde der Holzbauer Mt. Müller von Eberthal von einer fallenden Lanze zusammengeschlagen, so daß er schwer verletzt auf dem Walde getragen werden mußte.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim, 21. Januar.** (Schöffengericht) Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Carl Dreger, Schneider von Weisenburg, wurde wegen Unterschlagung zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Zuschriften aus dem Publikum.

Die Fischzucht und die Volksernährung. In Nr. 14 Ihres geschätzten Blattes gibt ein Correspondent seiner Freude darüber Ausdruck, daß das reizende Sieb im Mühlenthal in Handbuchheim durch die Mühseligkeit des Herrn Hill aus Heidelberg eine große Fischzuchtanstalt erhalten wird.

Auch wir freuen uns, wenn die geeigneten Bäche und Bächen, des Schwarzwaldes und Oberrheins, sowie des Oberrheins, wieder bebodert werden, obwohl wir uns nicht verhehlen, daß damit dem allgemeinen Wohl wenig geholfen, und man von den Bestrebungen des deutschen Fischerei-Vereins, dem Volke ein gesundes, billiges Nahrungsmittel zu schaffen, — heute noch so entfernt ist, wie vor 20 Jahren, trotzdem Tausende für Erhaltung und Ausbeutung von Salmenen vom Reich verwendet wurden.

Tagesneuigkeiten.

— **München, 21. Jan.** Ein schwebendes Schlitten über die sich heute Vormittags in der Birkenfeldstraße vom Schlitten los und rannte durch die Kolonnenstraße, wo es einen auf der Straße stehenden Schlitten, der eben bemalt wurde, anstieß und den auf dem Schlitten sitzenden Fahrer derart herabwarf, daß letzterer am Arm stark verletzt wurde; von da rannte das Pferd durch die Birkenfeldstraße, warf an der Ausmündung der Ludwigsbrücke eine Eisenbahnarbeiterin, welche Wunden am Rücken und Kopf davontrug und ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Dreizehntes Kapitel.

Eine peinliche Lage.

Alice hatte keinerlei Schwierigkeiten, in ihr Zimmer zurück zu gelangen, war aber nicht wenig bestürzt, als sie sah, wie lange sie ferne gewesen; auch beunruhigte es sie, daß die Thüre ihres Zimmers offen stand, während sie sich ganz deutlich entsann, dieselbe geschlossen zu haben; ob sie das Schloß nun nicht gut zugebracht, oder ob während ihrer Abwesenheit Jemand ihr Zimmer betreten, das vermochte sie natürlich nicht zu bestimmen.

Sie horchte aufmerksam, auch nicht das leiseste Geräusch drang an ihr Ohr; tiefe Stille herrschte, sie blickte sich zur Rechten; doch der Schlaf wollte ihr heute nicht die müden Augen schließen; es war ihr, als solle das Hämmern in ihrem Kopfe niemals aufhören; jeder Nerv vibrierte in ihr. Sie vermochte die Wirklichkeit kaum zu fassen, daß Lord Cordoble, der Sohn und Erbe dieses alten, erlauchten Geschlechtes, wirklich ihr Gatte sei, kam ihr ganz ungläublich vor; sie lebte in dem gleichen Hause und waren doch weiter getrennt, als wenn ein unabsehbarer Abgrund zwischen ihnen gähnte.

Wie sonderbar würde es ihr erscheinen, ihm so nahe zu sein und doch nur als Fremde mit ihm verkehren zu dürfen. Vergeblich zwang sie sich das schöne Mädchen, das milde Haupt in die Kissen zu drücken und die Augen zu schließen, der Schlaf kam doch nicht; endlich erhob sie sich, kleidete sich an und eilte hinaus in den Park, um sich in Gottes freier Natur nur einigermaßen zu sammeln ehe sie den Menschen wieder gegenübertrat.

„Ich habe nicht gut geschlafen“, klagte die vornehme Dame, „ich fühle mich nicht ganz wohl und werde hier bleiben, anstatt in das Frühstückszimmer zu gehen; Sie können mir vorstellen, Fräulein Derwent, wenn Sie mich ein wenig besser!“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kampf um's Dasein.

Amerikanischer Roman, frei bearbeitet von Max v. Weizsäcker.

49 (Fortsetzung)

„Ich weiß, daß ich manche herbe Stunde werde ertragen müssen“, sprach sie laut, „aber ich nehme alles gern hin, was durch Dich und von Dir kommt. Sichselbst will ich nicht sagen, wenn ich nur in Deiner Nähe weilen darf!“

Er war gerührt, als er zu zeigen fing fand, aber er widerstand noch immer.

„Du sagst, Du liebst mich so sehr; wirst Du auch immer klug und vorsichtig sein? Ein Moment genügt, um aus Weide zu verderben!“

„Ich kann für mich einstehen! Glaubst Du, daß ich schwach sei, weil ich Dich liebe?“

Sie schlopfte Rath, denn seine Stimme klang weit freundlicher. „Nun, dann laß mich bleiben“, bat sie. „Ich verspreche, daß, wenn ich die leiseste Welle begründeten Unmuths über mein Benehmen auf Deiner Stirne sehe, ich sofort abtreibe. Bis diese Zeit aber kommt, laß mir den geringen Glückstheil, welchen ich unbeschadet genießen kann.“

„Du magst bleiben! Ich weiß, daß ich Schwäche an den Tag lege, indem ich Deinem Drängen nachgebe, aber ich bringe es nicht über das Herz, Dich wegzuschicken. Arme Alice! Du hast also gelernt, mich so innig zu lieben! Bleibe und ich will Dir vertrauen, aber wiederhole Dein einst gelesenes Versprechen; lege Deine Hand in die meine und sprich mir noch: „Ich gelobe, nie und unter keiner Bedingung das Heimath meiner Ehe zu verlassen!“

Vorsicht, feierlich sprach sie die Worte nach.

„Ich vertraue Dir, Alice“, entgegnete er; „meinst Du aber nicht, daß es jetzt klug wäre, wenn Du ins Haus zurückkehrst würdest? Es ist sehr spät!“

„Ja, ich werde gehen!“

Reuungslos blickte sie ihn einige Minuten an; fand er wirklich kein einziges freundliches Wort, nicht einmal einen Bruchtheil nach all' den langen Jahren der Trennung? Er sah das wehmüthige Baden ihrer Lippen, ohne es zu verstehen.

„Gute Nacht, Alice“, sprach er, ihr die Hand reichend; „wenn ich in der Ueberschauung, Dich so plötzlich vor mir zu sehen, harte Worte gesprochen, so verzeihe mir; ich war aufgeregter und habe nicht jede Silbe erwogen!“

Sie neigte das anmuthige Haupt. „Ich habe nichts zu vergeben, Du bist sehr gut mit mir gewesen; lebe wohl!“

Im nächsten Moment schon war sie seinen Armen entschwunden und der Mond beleuchtete die Stelle, an welcher sie kurz zuvor gestanden. Er regte sich nicht. Längst schon hatte er die Cigarette, den unpraktischen Scheck seines Bekanntheits, vergessen. Er vermochte sich kaum zu fassen; was er gesagt, klang grauamig und war doch buchstäblich richtig; er hatte sich an Alice's Erbiten kaum mehr erinnert.

Er war sehr traurig gestimmt; daß aus dem unreifen Kinde ein so bebildetes, leidenschaftlich liebendes Weib geworden, überraschte ihn nicht wenig; auch daß sie so schön werden würde, hatte er niemals erwartet.

„Es ist ewig schade“, sprach er leise vor sich hin, „wegen einer einzigen Unabgesehenheit unvernünftigen Handlung werden drei Mädchen unglücklich, Edith — Alice — und ich selbst, der ich ein Mädchen liebe, welches ich nicht heirathen kann, und einem Weibe angetraut bin, das zu lieben mir unmöglich!“

Der Gedanke war ihm entsetzlich, daß Alice schon längere Zeit hindurch in untergeordneter Stellung im Hause seiner Eltern weilte; er hatte auch nicht erwartet, Edith in Rosened zu finden, und daß dem so war, mußte nur dem Umstand zugeschrieben werden, daß er zwei Monate vor der ursprünglich anberaumten Zeit Gibraltar verlassen hatte; er hatte sich nicht einmal getraut, als er sie wieder sah, denn er liebte sie und er wußte, daß sie ihm niemals werde angehören, weil Alice sicherlich nie zu bewegen sei, in eine Eheverbindung mit ihm zu willigen; trotzdem fühlte er sich unthätig, Rosened zu verlassen, um Edith auszuweichen; auch würde dies Aufsehen erregen und Anlaß zu Bemerkungen geben; er wußte jedoch, ihr noch Möglichkeit auszuweichen.

Wiesbaden, 22. Jan. Gestern Abend erschickte sich der 70jährige Rentier H. in seiner Wohnung.
 Berlin, 21. Jan. In dem Hause Hamburgerstraße 18/19 verfiel eine Frau K. dem Pfortendienst. Heute früh wurde die Frau K. nicht bemerkt, so daß der Verdacht aufstieg, der Familie werde ein Unheil geschehen sein. Ein Schlosser öffnete auf Veranlassung der Polizei die Thür. Den Eindringenden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar; in der von Kohlenrauch erfüllten Stube lagen leblos in ihren Betten Frau K. und ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 16 und ein Knabe von 10 Jahren. Den Bemühungen dreier Ärzte gelang es, die Leichen ins Dasein zurückzuführen; nach dem Auspruch der Ärzte ist auch begründete Hoffnung vorhanden, die schwer Kranken am Leben zu erhalten. Entstanden war das Unglück dadurch, daß Frau K. gestern Abend vor dem Schlafengehen den im Zimmer befindlichen eisernen Ofen noch einmal mit Kohlen gefüllt hatte, aus denen sich Gase entwickelten.

Deffau, 22. Jan. Ein grauenvolles Drama hat sich eben in dem anhaltischen Städtchen Madegast abgespielt. Der Bürgermeister Conrad, früher Rittergutsbesitzer, hatte sich der Unterschlagung amtlicher Gelder, der Wuchererschuldung u. schuldig gemacht und war, nachdem seine verbrecherischen Handlungen durch eine Revision entdeckt worden waren, flüchtig geworden. Seinen Anbeterungen, sich das Leben nehmen zu wollen, hat er inzwischen Folge gegeben; er hat sich im Gasthof zum „Grünen Baum“ in Leipzig durch Strichnadel vergiftet. Bisher schon oder hatte sein Thun zwei andere Personen in den Tod getrieben. Sein hochbetagter Schwiegervater, der mit seinem ganzen Vermögen für Conrad Bürgerschaft geleistet hatte, sah sich durch dessen wilde Speculationen völlig verarmt; er nahm aus Gram hierüber mit seiner Tochter, Conrads Frau, Witt, und Vater und Tochter starben gemeinsam, ehe noch die Nachricht von Conrads Selbstmord eintraf. In der That, ein düsteres Bild!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In unserem gestrigen Referate über die „Fidelio“-Aufführung ist durch ein Versehen des Setzers ein Satzfehler haben geblieben. Es muß dort richtig lauten: Leider mußte aus unbekanntem Grunde die C-dur-Ouverture als Einleitung zur Oper weggelassen.

München, 22. Jan. Eine Anzahl hervorragender Männer der verschiedensten Berufs- und Standestheile erklärt soeben einen Antrag zu einem Grabdenkmal für J. v. Döllinger. Sie laden die hiesigen und auswärtigen Freunde des großen Todten ein, ihnen zur Errichtung dieser Ehrenpflicht die Hand zu reichen.

Wien, 22. Jan. Friedrich Freiherr v. Schmidt, unter den deutschen Baumeistern der Gegenwart wohl der berühmteste, der seinen Namen in Köln, Mailand, Wien als den Hauptstätten seiner Thätigkeit verewigte, ist heute in jenem Säulenhause, welches er auf kaiserlichen Befehl an der Stelle des Ringtheaters erbaut, dahingeshieden. Schmidt wurde am 29. October 1826 zu Hintersiebenbrunn in Württemberg geboren. Nach seiner Bekehrung als Steinmetz kam er im Jahre 1848 als Steinmetzgehilfe nach Köln. 1857 wurde er als Professor der Architektur nach Mailand berufen, 1859 an die Wiener Akademie. Freiherr v. Schmidt war der größte bekannte Baumeister, der am Kölner Dom die ihm eigene geniale Freiheit in der Behandlung dieses schwierigen Stils gelernt hat. Bedeutend war seine Thätigkeit am St. Stephansdom zu Wien, sein längstes Meisterstück ist das herrliche Wiener Rathhaus.

München, 21. Jan. Zwei Gelehrte wollen gefunden haben, daß durch Transfusion von Liegenblut, welches angeblich für Tuberkelbacillen unzugänglich ist, bei Kaninchen Besserung und Heilung der Tuberkulose erzielt worden seien. Sie haben sich zu diesem Versuche an Menschen angeschlossen und einem jungen Manne sowie einer älteren Frau, die an Lungenschwindsucht leiden, Liegenblut (80 Gramm) eingespritzt. Die Kanter Mütter behaupten, daß der Verlauf des Experimentes zu guten Hoffnungen berechtige. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Paris, 21. Jan. Zwei bemerkenswerthe Opernaufführungen, zu denen sich die gesamte Pariser Musikkritik angemeldet hat, werden am 28. u. 29. d. M. im Großen Theater zu Nizza stattfinden; am 28. wird daselbst Hector Berlioz' „Cinqième symphonie“ und am 29. Salvayre's „Richard III.“ zur Wiedergabe gelangen.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 22. Jan. Der Kaiser befiel, an seinem Geburtstag von einer Illumination aller öffentlichen Gebäude auf Staatskosten Abstand zu nehmen.

Cuxhaven, 22. Jan. Der Kaiser inspicierte das Fort Angelbake und begab sich dann zu Wagen, von der Nationalbahn begrünt, an Bord des Dampfers „Auguste Victoria“, dessen Einrichtungen er unter Führung des Directors Ballin von der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrtgesellschaft, sowie des Schiffscapitäns mit hoher Befriedigung in Augenschein nahm. Um 10 1/2 Uhr trat der Kaiser unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung die Rückfahrt nach Berlin an.

Cuxhaven, 22. Jan. Der Schnelldampfer „Augusta Victoria“ trat mit 140 Passagieren die Gesellschaftsreise nach dem Mittelmeer an. In Southampton kommen noch 20 und in Genua 70 Passagiere hinzu. Als der Kaiser heute früh das Schiff besichtigte, ließ er Worte nehmen zu einem Bilde der Kaiserin für den Schnelldampfer.

Berlin, 22. Jan. Da der Militärattache Major Freiherr v. Huene nicht nach Paris zurückkehren, so soll gutem Vernehmen nach der Militärattache v. Funke in Bern zu seinem Nachfolger bestimmt werden.

Berlin, 22. Jan. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Domänenetat und den Forstetat. Nächste Sitzung Samstag.

Berlin, 22. Jan. Dem gelrgigen diplomatischen Diner in der chinesischen Gesandtschaft wohnten Staatssekretär Marschall, der französische und russische Botschafter und mehrere Gesandte bei. Der chinesische Gesandte toastete in chinesischer Sprache auf den deutschen Kaiser. Herr von Marschall antwortete durch einen Kriegsruf auf den Kaiser von China.

Berlin, 22. Jan. Die ungewöhnlich strenge Kälte und die starken Schneefälle haben eine Anzahl Herrenhausmitglieder zur Einbringung einer Interpellation an die Regierung veranlaßt, ob und welche Maßregeln dieselbe gegen das drohende ganz außerordentliches Hochwasser mit einem wohl noch nicht dagewesenen Eisdang angeordnet hat.

Konstantin, 22. Jan. Der Dampfschiffsverkehr zwischen Konstantin und Indau ist heute wieder aufgenommen worden; der Verkehr mit Bregenz ist noch unterbrochen.

Konstanz a. N., 22. Jan. Seit heute Mittag haben die Hundstangen Schneetreiben, wodurch die kaum

bedrohenen Verkehrsverhältnisse zum Theil aufs Neue berverbessert werden. Viele Landwege sind völlig unpassierbar.
 Wien, 22. Jan. Der Güterverkehr auf der Strecke Krakau-Oderberg mußte wegen Schneeräumung eingestellt werden. — Die Leiche des verstorbenen türkischen Botschafters Abdullah Pascha kann erst nach Beseitigung der Verkehrsstörungen nach Konstantinopel überführt werden, wofür die feierliche Beisetzung erfolgen soll.

Budapest, 22. Jan. Der offizielle „Remzet“ spricht seine Zustimmung zu dem Geiste aus, von dem die russische Presse bei der bevorstehenden Petersburger Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand Ester sich besetzt zeigt, und erklärt, es werde nur von den russischen Staatsmännern abhängen, daß die Meinung, wonach Oesterreich und Rußland gut nebeneinander auf der Balkanhalbinsel auskommen könnten, auch durch die Ereignisse gerechtfertigt werde.

Paris, 22. Jan. Der Handelsminister legte dem Ministerrat ein Dekret betreffs des höheren Arbeitstrahes vor, welchem nebst anderen Senatoren Simon, Challemel-Lacour, Tolain, die Deputirten Say, Lhéronet und Graf Mun, sowie als Arbeitervertreter Delahaye angehören.

Paris, 22. Januar. In fast ganz Frankreich herrscht jetzt Thaumetex. In vielen Gegenden ist Regen eingetreten. In Saint Valery bei Rouen und in Mont Billiers bei Dover stülte sich Ueberfluthung ein.

Brüssel, 22. Jan. Redmond und Barrington, die parnamentlichen Abgeordneten, sind hier eingetroffen und konferieren mit O'Brien und Dillon.

Brüssel, 22. Jan. Die „Globe Belge“ veröffentlicht über die militärische Frage der nationalen Verteidigung eine Anzahl von Interieurs pensionirter höherer Offiziere der belgischen Armee. Die Artikel behandeln insbesondere die persönliche Dienstpflicht, die Befestigungsfrage, den Effectivstand im Kriegsfalle, und enthalten heftige Angriffe gegen das Ministerium.

Brüssel, 22. Jan. Durch fortwährenden Schneefall sind sämtliche Bahnverbindungen gestört.

Rom, 22. Jan. Das von Porto Ferrajo kommende, mit Salz beladene Dampfer „Luna“ erlitt bei Antignano infolge eines Stollens Schiffbruch. — Von 6 Matrosen wurde einer gerettet. — Die mit Eisen beladene, von Tarento nach Genoa segelnde Brigantine „Bianco“ strandete bei Vitoria; die Mannschaft konnte gerettet werden. Das Schiff ist verloren.

Madrid, 22. Januar. Die Königin ist unzufrieden in Folge eines Katarrhs. Man glaubt jedoch, das katarrhale Fieber werde bald vorübergehen.

London, 22. Jan. Der Jubel der Gladstonianer über den unerhofften Sieg in Hartlepool ist grenzenlos, in dessen ist der Sieg doch nur ein Beweis vom Ueberwachen der Arbeiterfragen in der Politik. Bei der Wahl spielte Home Rule eine Nebenrolle gegenüber der Gladstonianer Turnee, obgleich Mitglied des Arbeitervereins, sich verpflichtete, nur Gewerksvereine zu beschärfen während der Unionist Gray dies ablehnte, so sagte Turnee. Große Entrüstung herrschte hier über den Leichenhauer, der den Selbstmord des Herzogs von Bedford verheimlichte, vermutlich in der Voraussetzung daß die angeordnete Leichenverbrennung jede Spur der Todesursache tilgen werde. Daher regt sich jetzt eine Agitation für das Verbot der Leichenverbrennung in allen Fällen, wo ein gewaltsamer oder ein unnatürlicher Tod vorliegen könnte, sowie für Nothwendigkeit einer besonderen Erlaubnis für jede Verbrennung unter Bestätigung des gewöhnlichen Todescheins durch den Kreisphysikus.

Rio de Janeiro, 22. Jan. Der brasilianische Unterrichtsminister Constant ist heute gestorben.

Santobar, 22. Jan. Major v. Wismann trat am 13. Januar mit 4 Compagnien von Pangani eine Expedition nach Masinde am Kilimandjaro an. Er wird Ende Februar zurück erwartet.

Man verlange in den Apotheken, sowie in sämtlichen Verkaufsstellen der Kaiser Friedrich-Quelle nur die **Sartillen** der „Kaiser Friedrich-Quelle“ und lasse sich keine anderen minderwertigen aufschwagen. 1104

Mannheimer Handelsblatt.

Das Mannheimer Effectenbörse vom 22. Januar. Die heutige Börse verlief außerst ruhig. Bad. Rück- und Mitversicherung waren zum letztenmal Geldsurie offerirt. Alles Andere ohne Veränderung.

Contoblatt der Mannheimer Börse vom 22. Jan.

1. Bah. Oblig. Wert	102 50 B.	4. W. Dep. Bdr. 5. 48 - 48	100 25 B.
2. " " " "	102 50 B.	5. " " " "	100 25 B.
3. " " " "	102 50 B.	6. " " " "	100 25 B.
4. " " " "	102 50 B.	7. " " " "	100 25 B.
5. " " " "	102 50 B.	8. " " " "	100 25 B.
6. " " " "	102 50 B.	9. " " " "	100 25 B.
7. " " " "	102 50 B.	10. " " " "	100 25 B.
8. " " " "	102 50 B.	11. " " " "	100 25 B.
9. " " " "	102 50 B.	12. " " " "	100 25 B.
10. " " " "	102 50 B.	13. " " " "	100 25 B.
11. " " " "	102 50 B.	14. " " " "	100 25 B.
12. " " " "	102 50 B.	15. " " " "	100 25 B.
13. " " " "	102 50 B.	16. " " " "	100 25 B.
14. " " " "	102 50 B.	17. " " " "	100 25 B.
15. " " " "	102 50 B.	18. " " " "	100 25 B.
16. " " " "	102 50 B.	19. " " " "	100 25 B.
17. " " " "	102 50 B.	20. " " " "	100 25 B.
18. " " " "	102 50 B.	21. " " " "	100 25 B.
19. " " " "	102 50 B.	22. " " " "	100 25 B.
20. " " " "	102 50 B.	23. " " " "	100 25 B.
21. " " " "	102 50 B.	24. " " " "	100 25 B.
22. " " " "	102 50 B.	25. " " " "	100 25 B.
23. " " " "	102 50 B.	26. " " " "	100 25 B.
24. " " " "	102 50 B.	27. " " " "	100 25 B.
25. " " " "	102 50 B.	28. " " " "	100 25 B.
26. " " " "	102 50 B.	29. " " " "	100 25 B.
27. " " " "	102 50 B.	30. " " " "	100 25 B.
28. " " " "	102 50 B.	31. " " " "	100 25 B.
29. " " " "	102 50 B.	32. " " " "	100 25 B.
30. " " " "	102 50 B.	33. " " " "	100 25 B.
31. " " " "	102 50 B.	34. " " " "	100 25 B.
32. " " " "	102 50 B.	35. " " " "	100 25 B.
33. " " " "	102 50 B.	36. " " " "	100 25 B.
34. " " " "	102 50 B.	37. " " " "	100 25 B.
35. " " " "	102 50 B.	38. " " " "	100 25 B.
36. " " " "	102 50 B.	39. " " " "	100 25 B.
37. " " " "	102 50 B.	40. " " " "	100 25 B.
38. " " " "	102 50 B.	41. " " " "	100 25 B.
39. " " " "	102 50 B.	42. " " " "	100 25 B.
40. " " " "	102 50 B.	43. " " " "	100 25 B.
41. " " " "	102 50 B.	44. " " " "	100 25 B.
42. " " " "	102 50 B.	45. " " " "	100 25 B.
43. " " " "	102 50 B.	46. " " " "	100 25 B.
44. " " " "	102 50 B.	47. " " " "	100 25 B.
45. " " " "	102 50 B.	48. " " " "	100 25 B.
46. " " " "	102 50 B.	49. " " " "	100 25 B.
47. " " " "	102 50 B.	50. " " " "	100 25 B.
48. " " " "	102 50 B.	51. " " " "	100 25 B.
49. " " " "	102 50 B.	52. " " " "	100 25 B.
50. " " " "	102 50 B.	53. " " " "	100 25 B.
51. " " " "	102 50 B.	54. " " " "	100 25 B.
52. " " " "	102 50 B.	55. " " " "	100 25 B.
53. " " " "	102 50 B.	56. " " " "	100 25 B.
54. " " " "	102 50 B.	57. " " " "	100 25 B.
55. " " " "	102 50 B.	58. " " " "	100 25 B.
56. " " " "	102 50 B.	59. " " " "	100 25 B.
57. " " " "	102 50 B.	60. " " " "	100 25 B.
58. " " " "	102 50 B.	61. " " " "	100 25 B.
59. " " " "	102 50 B.	62. " " " "	100 25 B.
60. " " " "	102 50 B.	63. " " " "	100 25 B.
61. " " " "	102 50 B.	64. " " " "	100 25 B.
62. " " " "	102 50 B.	65. " " " "	100 25 B.
63. " " " "	102 50 B.	66. " " " "	100 25 B.
64. " " " "	102 50 B.	67. " " " "	100 25 B.
65. " " " "	102 50 B.	68. " " " "	100 25 B.
66. " " " "	102 50 B.	69. " " " "	100 25 B.
67. " " " "	102 50 B.	70. " " " "	100 25 B.
68. " " " "	102 50 B.	71. " " " "	100 25 B.
69. " " " "	102 50 B.	72. " " " "	100 25 B.
70. " " " "	102 50 B.	73. " " " "	100 25 B.
71. " " " "	102 50 B.	74. " " " "	100 25 B.
72. " " " "	102 50 B.	75. " " " "	100 25 B.
73. " " " "	102 50 B.	76. " " " "	100 25 B.
74. " " " "	102 50 B.	77. " " " "	100 25 B.
75. " " " "	102 50 B.	78. " " " "	100 25 B.
76. " " " "	102 50 B.	79. " " " "	100 25 B.
77. " " " "	102 50 B.	80. " " " "	100 25 B.
78. " " " "	102 50 B.	81. " " " "	100 25 B.
79. " " " "	102 50 B.	82. " " " "	100 25 B.
80. " " " "	102 50 B.	83. " " " "	100 25 B.
81. " " " "	102 50 B.	84. " " " "	100 25 B.
82. " " " "	102 50 B.	85. " " " "	100 25 B.
83. " " " "	102 50 B.	86. " " " "	100 25 B.
84. " " " "	102 50 B.	87. " " " "	100 25 B.
85. " " " "	102 50 B.	88. " " " "	100 25 B.
86. " " " "	102 50 B.	89. " " " "	100 25 B.
87. " " " "	102 50 B.	90. " " " "	100 25 B.
88. " " " "	102 50 B.	91. " " " "	100 25 B.
89. " " " "	102 50 B.	92. " " " "	100 25 B.
90. " " " "	102 50 B.	93. " " " "	100 25 B.
91. " " " "	102 50 B.	94. " " " "	100 25 B.
92. " " " "	102 50 B.	95. " " " "	100 25 B.
93. " " " "	102 50 B.	96. " " " "	100 25 B.
94. " " " "	102 50 B.	97. " " " "	100 25 B.
95. " " " "	102 50 B.	98. " " " "	100 25 B.
96. " " " "	102 50 B.	99. " " " "	100 25 B.
97. " " " "	102 50 B.	100. " " " "	100 25 B.

1. Bah. Oblig. Wert	102 50 B.	1. W. Dep. Bdr. 5. 48 - 48	100 25 B.
2. " " " "	102 50 B.	2. " " " "	100 25 B.
3. " " " "	102 50 B.	3. " " " "	100 25 B.
4. " " " "	102 50 B.	4. " " " "	100 25 B.
5. " " " "	102 50 B.	5. " " " "	100 25 B.
6. " " " "	102 50 B.	6. " " " "	100 25 B.
7. " " " "	102 50 B.	7. " " " "	100 25 B.
8. " " " "	102 50 B.	8. " " " "	100 25 B.
9. " " " "	102 50 B.	9. " " " "	100 25 B.
10. " " " "	102 50 B.	10. " " " "	100 25 B.
11. " " " "	102 50 B.	11. " " " "	100 25 B.
12. " " " "	102 50 B.	12. " " " "	100 25 B.
13. " " " "	102 50 B.	13. " " " "	100 25 B.
14. " " " "	102 50 B.	14. " " " "	100 25 B.
15. " " " "	102 50 B.	15. " " " "	100 25 B.
16. " " " "	102 50 B.	16. " " " "	100 25 B.
17. " " " "	102 50 B.	17. " " " "	100 25 B.
18. " " " "	102 50 B.	18. " " " "	100 25 B.
19. " " " "	102 50 B.	19. " " " "	100 25 B.
20. " " " "	102 50 B.	20. " " " "	100 25 B.
21. " " " "	102 50 B.	21. " " " "	100 25 B.
22. " " " "	102 50 B.	22. " " " "	100 25 B.
23. " " " "	102 50 B.	23. " " " "	100 25 B.
24. " " " "	102 50 B.	24. " " " "	100 25 B.
25. " " " "	102 50 B.	25. " " " "	100 25 B.
26. " " " "	102 50 B.	26. " " " "	100 25 B.
27. " " " "	102 50 B.	27. " " " "	100 25 B.
28. " " " "	102 50 B.	28. " " " "	100 25 B.
29. " " " "	102 50 B.	29. " " " "	100 25 B.
30. " " " "	102 50 B.	30. " " " "	100 25 B.
31. " " " "	102 50 B.	31. " " " "	100 25 B.
32. " " " "	102 50 B.	32. " " " "	100 25 B.
33. " " " "	102 50 B.	33. " " " "	100 25 B.
34. " " " "	102 50 B.	34. " " " "	100 25 B.
35. " " " "	102 50 B.	35. " " " "	100 25 B.
36. " " " "	102 50 B.	36. " " " "	100 25 B.
37. " " " "	102 50 B.	37. " " " "	100 25 B.
38. " " " "	102 50 B.	38. " " " "	100 25 B.
39. " " " "	102 50 B.	39. " " " "	100 25 B.
40. " " " "	102 50 B.	40. " " " "	100 25 B.
41. " " " "	102 50 B.	41. " " " "	100 25 B.
42. " " " "	102 50 B.	42. " " " "	100 25 B.
43. " " " "	102 50 B.	43. " " " "	100 25 B.
44. " " " "	102 50 B.	44. " " " "	100 25 B.
45. " " " "	102 50 B.	45. " " " "	100 25 B.
46. " " " "	102 50 B.	46. " " " "	100 25 B.
47. " " " "	102 50 B.	47. " " " "	100 25 B.
48. " " " "	102 50 B.	48. " " " "	

Anforderung.
Alle, welche an den Nach-
lass des in Heidelberg ver-
lebten Hauptagenten Louis
Walther dahier, etwas
zu bezahlen, anzuliefern
oder zu fordern haben, wollen
sich sofort bei dem unter-
zeichneten Erbvollmächti-
gen melden. 803
Ludwigshafen a/Rh., am
13. Januar 1891.
Detemple, Geschäftsmann.

**Bereinigte Verwaltung der
ist. Kranken-Unterstützungs-
Vereine.**
Zum ehrenreichen Andenken eines
theuren Dahingegangenen em-
pfehlen wir von „Ungeannt“
den Betrag von
Mk. 100
zu Gunsten unserer Vereine, für
welche gütige Zuzahlung ver-
bindlichst dankt. 1501
Der Vorstand.

Dankagung.
Für die Kleinmindererschule im
evang. Vereinshaus K 2, 10 sind
zur Weihnachtsfeierung sol-
gende Gaben eingegangen:

Durch Frau C. Dehnas von
J. R. B. 4 Mk., J. B. 1 Mk., C.
2 Mk., Son. Dr. Ray R. 12
Taschentücher, Dr. G. C. 6
Taschentücher u. versch. Gravatten,
Dr. Ludm. R. 25 Mk. Hülfenstücke
für Arme, Durch Dr. C. Leinhard
eine Kiste Seife für Arme von
Dr. J. Dr. Durch Frau Math.
Dörflinger von Dr. Böder Sch.
3 Mk., Fr. D. D. 10 Mk., Dr. G.
H. einen Knabenübersicher, Fr.
R. D. 1 Mk., Fr. M. R. 2 Mk., Dr.
R. D. 2 Mk., Fr. S. H. 3 Mk.,
Durch Frau Carl Heßler von
Dr. J. D. 10 Mk., Fr. M. D. 10
Mk., Fr. R. D. einen Kaufsack,
Dr. J. S. 3 Mk., Fr. E. 2 Mk.,
Dr. M. nebst vielen Spielsachen, Fr.
St. versch. Kleidungsstücke.
Durch Frau E. Stern von Fr.
D. 100 Mk., Dr. E. D.
durch Fr. A. einen Regenstirn,
Fr. J. W. 2 Mk., — Durch
Frau M. Staelin von Fr. M. R.
10 Mk., Dr. J. R. 10 Mk., Dr.
M. u. Fr. Bert. 3 Mk., 20 Mk.,
Durch Frau A. W. Bender von
Fr. R. H. 10 Mk., Fr. Aug. 90
versch. Spielsachen.
Durch Frau D. Baret von Fr. J.
3 Mk., Fr. P. 10 Mk., — Kerner
von Dr. J. D. 24 Fr. Kinder-
krämpfe, Fr. W. 2 Mk., Fr. G.
S. 3 Mk., Schm. A. 2 Mk., Schm.
W. Strümpfe u. Unterböschchen,
Fr. S. 2 gr. u. 2 H. Puppen,
Dr. J. Dr. Christbaumbaum,
Dr. W. 1 Mk., Dr. C. R. Spiel-
zeug, Dr. Adr. Sch. Confect, Durch
Frau A. Hebenreich von Dr. J.
Sch. Confect und Puppe, Dr. D.
90 Papierkarten und 4 Schachteln
Christbaumkerzen, herzlich dankt
den freundlichen Gebern
Der Vorstand.

Dankagung.
Für die Kleinmindererschule in der
Redaktionsstadt sind nach nachträglich
eingegangen: Bei Frau Kasper
von Fr. G. 2 Mk., Fr.
M. R. 5 Mk., Fr. S. R. 3 Mk., Fr.
E. R. 3 Mk., Konbitor S. Confect,
Fr. M. R. 3 Mk., Fr. C. R. 4 Un-
terböschchen, Fr. Dr. S. 6 Mk. u.
1 Puppe, bei Fr. Reich von
Fr. W. 2 Mk., bei Fr. Schrader
von M. R. 2 Mk., J. B. 10 Mk.,
T. D. 5 Paar Strümpfe u. Leb-
sachen, C. S. 12 Kinderkerzen;
bei Dem. Stälin: Fr. W. Sch.
1 Kiste, 9 Paar Strümpfe, Hand-
schuhe u. Schals; bei Dem. Walter:
Fr. G. 5 Mk., Fr. R. 2 Mk., Fr.
R. 1 Mk., Fr. A. 1 Mk., Dr. L. 3
Mk., Dr. C. B. 3 Mk., Dr. C. R.
5 Mk.; bei Fr. Greiner: Dr. Fr.
W. 1 Mk., versch. Comite der
Dienerweg-Freier 20 Mk. Herz-
lichen Dank!
Mannheim, den 10. Jan. 1891.
Der Vorstand.

Für Eltern
Ein namentlich mit den
schwierigen Aufgaben des Nach-
hilfe-Unterrichts und mit der
Vorbereitung auf Schul- und
Militär-Examina seit längeren
Jahren vertrauter Lehrer hat
jeden Vor- oder Nachmittag in
oder ausser dem Hause einige
Stunden in den alten und neuen
Sprachen oder andern Fächern
zu besetzen. Tägliche Ueber-
wachung der häuslichen Ar-
beiten. Beste hiesige Referen-
zen. Günstige Bedingungen.
Näheres in der Expedition
dieses Blattes. 1352

Zur Beachtung!
Da die Botenzeit von
Oggersheim und Mannheim u.
zurück von Philipps Bucher
übernommen. Aufträge, sowie
Kleiner Waare werden jeden
Montag u. Donnerstag im
Eilbureau unter T 1, 1 ent-
gegengenommen. 1353
Chr. Heber, S.

Apothekenverlehen
zu jedem Ortage befragt werden
und 243
Ernst Weiler,
N 7, 21, Waisenstraße.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Mannheim.
Für die Dedperiode 1891 sind in unseren Stallungen Lit.
T 2, 10 folgende Hengste aufgestellt: 1359
1. Harald, braun, schwerer belgischer Arbeitsschlag,
2. Sidalgo, dunkelbraun, Oldenburger, schwerer Wagenschlag,
3. Kronos, braun, Normanner, schwerer Wagenschlag.
Anmeldungen sind beim Sekretariat des landwirtschaftlichen
Bereins Lit. S 1, 13 gegen Erlegung der Dedlage von M. 10.—
zu machen.
Die Direction.

Krieger-Berein.
Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers
unseres obersten Kriegsherrn findet Montag, den 26. ds. Mts.,
Abends 7/9 Uhr ein 1366

Festbankett
im Lokal B 6, 6 (Brinn-Friedrich) halt.
Dienstag, den 27. ds. Mts., Vormittags 1/10 Uhr wird
Kirchenparade mit Musik
abgehalten. Sammlung präcis 9 Uhr bei Kamerad Georg Sim-
mermann, N 4, 11. 1366
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen beim Festbankett,
wie auch bei der Kirchenparade ersucht
Der Vorstand.

Kunstverein.
Separat-Ausstellung der Fleischmann'schen
Hof-Kunsthandlung in München
von einer größeren Anzahl hervorragender Werke
bedeutender Meister.
Geöffnet von Samstag, den 24. d. M. an täglich von 11
bis 1 und von 2 bis 4 Uhr. (Nur auf kurze Zeit.) 1367
Der Vorstand.

Philharmonischer Verein.
Sonntag, 25. Januar, Vormittags 11 1/2 Uhr
im Casino-Saal 1384
Matinée.

**Velociped-Club
MANNHEIM.**
Sonntag, den 1. Februar 1891, Abends 8 Uhr
Masken-Ball
in den Sälen des „Ballhauses“
wogu wir unter verehrlichen Mitgliedern nebst Familien-
angehörigen, sowie Freunde des Clubs höflich einladen.
Vorschläge für Einzuleitende können jeweils im
Club-Lokal „Alten Metzgerkeller“ oder täglich bei
unserem Schriftführer Herrn Franz Ober, N 3, 5
schriftlich eingereicht werden. Schluss der Kartenaus-
gabe Donnerstag, den 29. Januar a. e.
NB. Die drei schönsten oder originellsten Masken werden
prämirt. 870
Der Vorstand.

Gesellschaft Olymp.
Sonntag, 8. Februar 1891, Abends präcis 7 Uhr
Maskenball
in den Localitäten des Ballhauses,
wogu wir unsere verehr. Mitglieder, deren Familien-
angehörigen, sowie Freunde und Bekannte des Vereins
höflich einladen. 1181
Vorschläge für Einzuleitende beliebe man jeweils
an den Vereinssekretären Dienstag und Samstag im Lokal
zum Haberer Q 4 No. 11 einreichen zu wollen.
Der Vorstand.
NB. Kartenschluss Donnerstag, den 6. Februar 1891.

Saalbau.
Sonntag, den 25. Januar 1891,
erste grosse
Masken-Redoute
in den festlich decorirten Sälen.
Anfang Abends 8 Uhr.
Entree für Herren M. 1.50, für Damen frei.
Maskengarderobe befindet sich im Hause.
C. Kupp. 1243

Tanz-Institut J. Schröder.
(Schwarzes Lamm.)
Sonntag, 25. Januar, Abends 8 Uhr
Repetirstunde.
NB. Beginn des Lancers' a. für Damen
und Herren der lehrerigen Kurse gratis. 1359
Anmeldungen zum neuen Kursus.

Großer Mayerhof.
Dienste Freitag
Grosse humoristische Soirée
der Gesellschaft 1379
Grewers Walter
3 Damen. Auf vielseitigen Wunsch: 3 Herren.
Lindemann, Vorträge von Gebrüder Schwerin.
Anfang 8 Uhr

Weinstube mit Café und Billard
von J. Renner, Ludwigshafen, Maxstr. 37.
Morgen Sonntag 1371
Schlacht-Fest
bei wänten guten Weinen u. guter Küche.
Masken-Leihanstalt
C 3, 9 J. Brodbeck Wwe. C 3, 9
vis-à-vis dem deutschen Hof.
Reichhaltige Auswahl in neuen Costümen.

Damen-Confection.
Empfehle mich den Lit. Damen zur Anfertigung von
Hochzeits-, Ball- u. Strassentouilletten etc.
unter Zusicherung prompter Bedienung und solider Preise.
Dochachtung 1281
Rosa Ott, Weinheim, Judeugasse Nr. 54.

Maskenleih-Anstalt.
Meine bereits bekannte Maskenleihanstalt, welche
mit sehr schönen Masken ausgestattet ist, bringe ich hier-
mit in empfehlende Erinnerung und theile gleichzeitig
mit, das ich dieselbe mit einer Modistin aus Mainz füh-
ren werde. Auch werden alle Masken nach Rainjer
Mode angefertigt und zurückgenommen. Maskenhüte
werden ebenfalls schon garnirt.
Dochachtungswoll 458
Elise Hammel, vorm. Schmitt & Oberlies.
NB. Mein Laden befindet sich D 4, 11 gegenüber
der Landkassche.

Masken-Leihanstalt
von D. Freitag, Badenburger.
Verkauf von Maskenartikeln.
Niederlage in Mannheim bei 462
Th. Girsch, Wwe., E 1, 13.
Große Auswahl in neuen seidnen Domino's.

Hotel „Zur goldenen Gans“, 05, 9.
Vorzügliche reine Weine.
Ausschank von hochfeinem Münchner Löwenbräu.
Mittagstisch im Abonnement und à la carte.
Täglich pikantes Frühstück.
J. Tiemann. 57466

Maschinenfabrik Göttingen.
Elektrotechnische Abtheilung.
Dynamomaschinen,
Bogenlampen,
Einrichtung elektrischer
Belichtung,
Kraftübertragung,
Elektrolyse.
Vertretung für Mannheim
und Umgebung, Pöffen u.
33661
Rheinheffen: **L. Frankl in Mannheim.**

Früh eintreffend empfehle:
Ostsee-Muscheln
à 100 St. 1.50. Recept gratis.
Holländer Austern
Lebende Hummer
Silberlachs
Seezungen, Jander 101
Pariser Kopfsalat
Moriz Mollier Nachf.
D 2, 1. Teleph. 488.
Frische 1394

Schellfische
Bratbücklinge
in feinsten Qualität empfehle
Herm. Hauer, N 2, 6.

Gänselebern
werden gefant. 38749
J. Mayer, N 2, 5.
Garantirt reiner
Schleuder-Honig
ist zu haben 38760
L 14, 6, 4. Stock.

Waldhasen, Rehe:
Rehhallegel, Rehjiemer,
Rehbug, Wildenten,
böhm. Fasanen,
französ. Poularden,
französ. Enten.
Theod. Straube,
N 3, 1 Cde,
gegenüber dem „Wilden Mann.“

Frische Sendung
Roslschinken,
pommersche Gänsebrüste,
Goth. Cervelat, Brand-
schweiger Salami, Trüffel-
leberwürste, Straßb. Gänse-
leberpasteten, 1400
geräuch. Rheinlachs.
Theodor Straube,
N 3, 1 Cde
gegenüber dem „Wilden Mann“

Badische Weine.
Gebr. Schlager,
Lahr i. B.
Prämirt auf sämtlichen be-
schiednen Ausstellungen.
Patentcellerei seit 1876.
Wir offeriren sehr beliebte
Weissweine: 85
Kaiserkrübler, angen. Tischw. 90
Markgräfler, feiner Tafelwein 90
Detenauer, do. süß u. kräftig 100
Durbacher, do. bouquetreich 120
Rothweine:
Kaiserkrübler, mild u. angen. 100
Zeller, Frischf. feine Bordeaux 150
Hessenthaler, dgl. geruchfrei 140
Weißer per Liter ohne Fass, oder per
7 Liter incl. Glas und Packung,
ab Jahr gegen Cassa
Zwanzigjährige feinste
Garantie für reine Tafelweine.
NB. Jüngere Weine von
25 Wf. an. 854
Es wird fortwährend zum
Wachen u. Bücken angenommen.
1319
K 4, 2, 2. Stock.

Turn-Verein.
Der auf
Samstag, den
24. Januar
vorgesehene
Bereinsabend
findet nicht
statt, dagegen
am
Dienstag, 27. Jan.,
Abends 7/9 Uhr
im Lokal
zur Feier des Geburtsfestes
Kaiser Wilhelm II.
Fest-Kneipe
wogu wir unsere activen als auch
passiven Mitglieder freundlichst
einladen. 1390
Der Vorstand.

**Kaufmännischer
Verein**
Freitag, den 23. Januar a. e.,
Abends präcis 8 1/2 Uhr
im Lokal
Vortrag
des Herrn Hauptlehrers Hauber
hier über:
Scheidekunde u. Volkswirtschaft
als Unterrichtsgegenstand,
wogu wir unsere verehrlichen Mit-
glieder mit der Bitte um zahl-
reiches Erscheinen höflich einladen.
1212
Der Vorstand.

**Kaufmännischer
Verein**
(Abtheilung Handelslehre.)
Für den demnächst beginnenden
Buchhaltungscursus
werden noch Anmeldungen auf
unserem Bureau entgegenge-
nommen. 1396
Mannheim, 20. Januar 1891.
Der Vorstand.

Oratorien-Verein.
Heute Freitag Abends
7/9 Uhr 1396
Gesangsprobe.

**Radfahrer-Verein
Mannheim.**
Heute Freitag Abends, 7/9 Uhr.
Vereins-Versammlung
in unserem Lokal „zum Weinberg“
86902
Der Vorstand.

**Kranken-Unterstützungs-
u. Sterbekassen-Verein**
im kath. Bürgerhospital.
Sonntag, 25. Januar 1891.
Mittags 2 Uhr
General-Versammlung
im Lokale des kath. Bürger-
spitals.
Tages-Ordnung:
1. Jahresrechnung.
2. Vorstandswahl.
Um zahlreiches Erscheinen wird
gebeten. 1178
Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.
Dienstag, 3. Februar d. J.,
Abends 8 Uhr
Generalversammlung.
Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen wird höflich gebeten.
Tages-Ordnung:
Rechnungsstellung des Cassiers,
Renoual des Vorstandes,
Beschreibung innerer Vereins-
Angelegenheiten. 1394
Der Vorstand.

**Arb.-Forth.-Verein,
R 3, 14.**
Die diesjährige
Haupt-Versammlung
des Vereins findet
Montag, den 26. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr
im Lokal statt.
Tages-Ordnung:
Rechnungsabbericht,
Ergänzungswahl des Vorstandes
des und Anträge.

Die Vorstandersammlung
der Mitglieder ist auf Samstag,
den 24. d. Mts. anberaumt.
Bei der Wichtigkeit der Ange-
legenheit ist zahlreiches Erscheinen
erwünscht. 1391
Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht.
Freitag Abends 9 Uhr
Probe.
84288
Der Vorstand.
Mannheimer Arbeiterverein
Bezirks-Verein
des deutschen Arbeiter-Bundes
Leipzig.
Einget. Hilfskasse.
Jeden Freitag Nachmittag
von 3 Uhr ab
Gemüthliche Zusammenkunft
im Lokal Halber Rand.
80113
Der Vorstand.

Abschriften
Jeder Art, werden prompt
und billig besorgt. 89316
Näheres im Verlag.

Dasjenige, welches am letzten Sonntag in der Jesuitenkirche den Pelzmaus mitgenommen hat...

Handschuhe werden gewaschen. Frau M. Stumpf Bwe., 1096 S 1, 12, 2. St.

Ein kleines schwarzes Opernglas verloren. Weg, gute Belohnung abzugeben. 1374 B 1, 1, part. ob. 3. St.

Gesunden und bei Sr. Bezirksamt deponirt. 1076 ein Handkoffer.

Hochfeine, ganz neue Damenmasken u. Dominoes in gr. Auswahl, zu verl. 760 S 1, 15, III.

Gehsime Waale, Germania nachstellend, zu verkaufen, auch zu verleihe. 1256 Gold. Gans, Mannheim, O 5, 9.

Ein schöne Damenmaske zu verleihe. 1810 D 6, 12, part. 2.

Drei elegante Madonnenzüge sind aus Privatband billig zu verleihe, am liebsten zu verkaufen. 845 L 16, 5, 4. St. links.

Hochlegante Damenmaske zu verl. Röh. S 2, 8, 2. St. 784

Ankauf. Lumpen, Knochen, Metalle u. dergleichen Gegenstände werden zu den höchsten Preisen gekauft. F. Kederlin, R 6, 4.

Ankauf. Ein kleinerer Haus wird im neuen Stadtteil zu kaufen gesucht. Off. (mit Preis) unter Nr. 1268 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Wegen Aufgabe der Equipage werden ein gut erhaltenes Coupé, ein wenig gebrauchter Victoria-Wagen, beide aus renommirten Wagen-Fabriken, und ein absolut gesunder und zuverlässiger Kappwallach sogleich abgegeben. 1886 Näheres in der Exped.

Ebenholzklüte mit 11 neufl. Klappen (Hofzug) billig zu verkaufen. 1209 Näheres im Verlag.

Planis od. Tafelklavier bill. verl. R 1, 14, 2. St. 89499

1 Violine mit Sogen und Strehnoten billig zu v. 630 H 7, 17b, 4. Stod.

1 Badewanne, 1 großer Koffer, Balkon- und Gartenmöbel, Röh. und Sonstiges zu verkaufen. 1242 E 8, 4.

Ein zweifacher Schreibpult u. ein leichter vierwädriger Handkarren billig zu verkaufen. R 7, 1, Corsetfabrik. 234

Junge Spitzer zu verkaufen. 490 T 3, 13, part.

Verschiedene Vögel verkauft. Hög Gebauer, ZC 1, 47, n. Stadth. Reil. Ställe. 1072

Ein guterhaltener Heerd zu verkaufen. D 4, 17, 2. St. 1881

Schreiber für Chem. Kab. gesucht. Off. m. Ret. Karte unt. No. 1856 an die Exped. 1856

Wirth gesucht. Für die Wirthschaft zur 'Friedenau' an der Röhthalerstraße wird zu baldigstem Antritt ein tüchtiger, kautionsfähiger Wirth als Köppler oder als Miether des ganzen Anwesens gesucht. 92326 Näheres Löwenfeller, B 6, 15.

Einem Chem. Fabrik in der Nähe von Mannheim sucht tüchtige Maschinen Schlosser für dauernde Arbeit. 1835

Diserten unter S. No. 1895 an die Expedition der Zeitung. Unerlässiger Briefe gesucht. 1287 K 3, 2, u. 3.

Zwei junge Hausburchen (s. j. gesucht. 1816. Fähr & Gold, S 2, 5.

Ein hinter Junge gesucht, der gut lesen und schreiben kann, für leichte Computearbeit. Anfangs-Gehalt 24 Mark monatlich. Diserten unter No. 1898 an die Expedition d. Bl. 1358

Maschinennäherinnen in und außer dem Hause gesucht. 1216

Eugen J. Herbst, Corsetfabrik. R 7, 1. 1 tücht. Mädchen per sofort gesucht. 574 G 7, 28, 2. St.

Schneidmädchen zum Kleidermachen gef. G 5, 4, 3. St. 1098

Ein reines, kräftiges Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, sof. gesucht. 781 U 6, 27, 1. Stod.

Ein Mädchen für häusl. Arbeit Tagelöhner gef. O 7, 16. 1231

Per sofort gegen hohen Lohn ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, gesucht. Näheres Expedition. 92839

Ein Lehnmädchen gef. Näheres im Verlag. 1274

Zur Ausschiffe in der Simmerarbeit wird ein reines, fleißiges Mädchen für einen Monat, vom 1. Februar an, gesucht. 1807 Näheres im Verlag.

Ein zuverlässige Kinderfrau zu einem Kind von 1 Jahr gesucht. Zu erf. Exped. d. Bl. 681

Stellen suchen. Ein tüchtiger Buchhalter übernimmt zur Ausfüllung seiner freien Stunden das Eintragen von Geschäftsbüchern. 1347

Offert. unter S. T. 1947 an die Expedition d. Bl. erbeten

Ein jg. militärfreier Mann sucht Stelle als Auskäufer, Portier oder sonstigen Vertrauensposten. Off. beliebe man unter Nr. 1346 an die Exped. 1872

Ein junger Mann, militärfrei, sucht Stellung als Commis oder Magazinier, in der Colonialwaaren-Handl. 1878

Offerten unter No. 1878 besorgt die Expedition.

Lehrling. F. X. Werek, Herren- und Damenfriseur, D 6, 14, Neuhauptplatz.

Miethgesuche. Ein junger Kaufmann sucht per 1. Febr. bei ehrbaren Leuten ein hübsch möblirtes Zimmer. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 1810 an d. Exp. d. Bl. 1811

In der Nähe des Bahnhofs wird eine Wohnung mit 4 bis 5 Zimmern u. Küche per 1. Februar zu miethe gesucht. Angebots mit Preis-Angabe unter Nr. 776 an die Expedition erbeten. 776

Läden. C 1, 5. Dritte Straße, Laden u. Werkstätte mit oder ohne Wohnung per 1. Juli zu vermieten. 361

C 4, 17. ein geräumiges Comptoir mit Telephon-Anschluss auch zu Engros-Lager geeignet, sofort oder ver später zu vermieten. 1050

P 4, 9. Laden mit Wohnz. u. auch zu Bureau geeignet, zu vermieten. 792

Partier-Bureau-Räumlichkeiten in bester Lage der Stadt mit Telephon-Einrichtung sofort zu vermieten. Röh. in d. Exped. 89868

Häufcher Laden mit 2 Vorkassern, mit od. ohne Wohnung per 1. April zu vermieten. Röh. im Verlag. 1275

Ein gangbares Milch- und Viktualien-Geschäft nebst Wohnung zu verm. Näheres im Verlag. 1289

Zu vermieten. A 3, 6. Schillerpl., Parterrewohnung, zu vermieten. 81644

B 7, 4. Partier, 6 Zimmer u. Zubehör zu verm. Näheres 3. Stod. 1169

B 7, 16. der 3. Stod, 8 Zimmer u. Zubehör, Gas- und Wasserleitung, zu vermieten. 84304

C 1, 3. Breitestraße, 3. Stod, schöne große Wohnung, 10 Zimmer, Küche u. Zubehör (s. j. v. Röh. im 2. St. 1238

C 3, 12-14. in der Nähe des Theaters, 2 Treppen hoch, 1 Wohn. best. a. 8 Zimmern, Badzimmer, Küche nebst Zubeh.; außerdem 3 Z. hoch, 1 Wohn. best. aus 3 Zimmern, Küche nebst Zub. (s. j. v. Röh. im 2. St. 92658

D 3, 15. sind 2 schöne Zimm. an einleit. Dame od. Herr (s. j. v. Röh. im 2. St. 949

D 7, 21. 1-3. Küche, Wasser, Röh. 2. Stod. 1210

D 8, 7. Rheinstraße, eleg. 2. Stod, 7 Z. u. Zubeh. zu verm. Röh. G 8, 29. 957

E 2, 15. 3. St., 4 Zimm. und Zub. per April zu verm. Röh. im Laden. 506

F 5, 3. ein leeres Zimmer zu verm. 92771

G 5, 17. Wohnung zu v. 92082

J 9, 20. Ringstraße J 9, 20. 3. Stod, 6 Zimmer, Badzimmer, Küche, Speisekammer u. Zubehör. sowie 4. Stod 4 Zimmer Badzimmer, Küche, Speisekammer u. Zubehör zu vermieten. 207

K 2, 13. Ringstr., 2 Wohn. 2 u. 3. Stod, je 4 Zimmer u. Küche per 1. April billig zu verm. 365

K 3, 4. 3. Stod, 4 Zimm. mit Balkon, Küche und Zubehör (s. j. v. Röh. im 2. St. 988

K 3, 14. Partier-Wohnung mit 5 Zimmern u. allem Zubeh. (s. j. v. Röh. im 2. u. 3. Stod je 3 Zimmer u. allem Zub. (s. j. v. Röh. im 2. u. 3. St. 769

K 4, 8. abgeschl. 2. Stod, 4 4 Zimmer, Küche, Keller, Wasserleitg. und Zubehör preiswerth zu verm. 1081

K 4, 12. abgeschl. Part., 3 Zimm., Küche u. Zubeh., Gas- u. Wasserleitg., bis 1. April oder früher zu verm. 360

L 2, 4. im Hof, 2 leere Partier-Zimm. u. v. 798

L 4, 11. kleine Wohnung zu verm. 507

L 4, 16. 2. St. 3 u. 3. u. 3. St. an ruh. Fam. od. einj. Dame (s. j. v. Röh. im 2. St. 1086

L 6, 9. 2. Stod, 3 Zimmer und Zubehör zu vermieten. 91284

L 8, 7. Widmarstr., 2. Stod, 5 Zimm., Küche, Speisekammer u. Badzimmer (s. j. v. Röh. im 2. St. 543

L 10, 7b. 2. St., 1 Treppe hoch, per April zu verm. Näheres 2. Stod. 132

L 12, 3b. 2 leere Zimm. part., mit separatem Eingang zu v. 18102

L 12, 9b. 3. St., 5 Zimm. und Zubehör zu vermieten. 993

L 14, 5a. 4. St., 5 Zimm. und Zubehör zu verm. 92754

L 16, 5. Kaiserling. ist ein Theil des 2. Stodes, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Badzimmer, abgeschlossener Speicher und 2 Keller per 1. ob. 15. April zu verm. 1808

Röh. bei Herrn Joh. Gahmann, im Hause, Partier.

L 16, 5. Kaiserling. ist ein Theil des 2. Stodes, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Badzimmer und Keller per 1. ob. 15. April zu verm. 1809

Röh. bei Herrn Joh. Gahmann, im Hause, Partier.

M 4, 10. 3. St., 3 Zimm., Küche, 1 Zimmer u. v. 941

M 4, 10. 4. St., 1 Zimm. und Küche zu v. 942

U 2, Elegante, abgeschl. Wohnung, 3 Zimm., Kammer, Küche u. Zubehör zu vermieten. 91680

U 3, 4 u. 4. 1. u. 2. gegenüb. der Friedrichschule (schöne Wohnungen, 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 82409

U 4, 9. 1 Zimm. u. Küche mit Zubeh. (s. j. v. Röh. im 2. St. 1236

U 5, 13. 2. Stod, 1 leeres Zimm. zu v. 1858

U 6, 29. 3 Zimm. u. Küche, schöne abgeschlossene Wohnung sofort beziehb. zu v. Näheres partier. 85214

Z 4, 20. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 206

Z 5, 1. 3 Zimm., Küche mit oder ohne Werkstätte zu vermieten. 92780

ZD 2, 20. u. Stadth., 2 Zimm. u. Küche zu v. 984

ZF 2, 1. Wohnung mit Wasserleitung zu verm. 80204

Ringstraße, 2. Stod, 6 Zimmer mit Balkon und Zubehör auf Wunsch auch mit Comptoir, per sofort zu vermieten. Röh. im Verlag. 81476

Schönes Mansardenzimmer an ein ruhiges Frauenzimmer zu verm. Röh. im Verl. 221

Ein abgeschl. 2. Stod, bestehend in 4 Zimm., Küche u. Zubehör mit Gas- und Wasserleitung zu verm. 1869

Röh. Q 7, 18/19, part. 4 bis 12 Mark. 1, 2 u. 3 Zimmer u. Küst. und Keller zu verm. 84513

Traitteurstr. 8-10, Schweg-Str. rechts.

In Mitte der Stadt, 1. Etage, 7 Zimm., preisb. zu v. Röh. im Verlag. 90533

6-7 Zimmer, Badzimmer u. v. vermieten. 79648

Röh. G 8, 27, 2. St.

Traitteurstr. 25. in d. Nähe der Friedrichstraße, mehrere schöne Wohnungen (s. j. v. Röh. im 2. St. 521

Schwefinger-Vorstadt, abgeschlossene Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasser- und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikau-str. 15. 84820

Möbl. Zimmer. C 4, 14. 1 einz. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1009

C 4, 20/21. 3. Stod, schön möblirtes Zimm. sofort zu verm. 92809

H 7, 4. 4. St., möblirtes Zimmer an einen soliden Arbeiter mit oder ohne Kost zu verm. 68

H 8, 38. 2 schön möbl. Zimm., Wohn- u. Schlafz., sol. oder später zu vermieten. Näheres 3. Stod. 664

H 9, 25. über 3. Stiegen, ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 3

H 9, 20. 1 gut möbl. Part.-Zimm. sofort zu verm. 1076

J 1, 3. 2. St., möbl. Zimm. (sol. billig zu verm. 921

K 2, 23. 2. Stod, 1 fein möbl. Zimm. zu vermieten. 919

K 3, 11f. 3. St., gegenüb. d. früh. Institut Krebs, 1 möbl. Zimmer mit Pension an 1 oder 2 Herren per 1. Februar zu vermieten. Preis des Zimmers mit Pension monatlich 40 Mark. Näheres bei 1091 G. Otto, K 3, 11f. 3. Stod.

L 2, 6. möbl. Zimmer (sol. zu verm. 555

L 2, 12. am Schloßplatz, 2 gut möbl. Zimm. auch Buchschränke zu v. 927

L 11, 29b. 3. St., mehrere möbl. Zimmer zu vermieten. 900

L 13, 1. 2. St. 1-2 gut möbl. Zimm. mit od. ohne Pension, in gut. Familie, an einen gebild. Herrn zu verm. 774

L 14, 5a. 4. St., möbl. Zimmer zu vermieten. 92755

L 16, 6. 3. Stod, ein möblirtes Zimmer zu vermieten. 231

M 1, 1. 1. Et., 3 eleg. möbl. Zimmer zusammen abgetheilt sofort zu verm. 662

M 3, 7. 1. St., möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei bill. Preise (s. j. v. 84320

N 3, 17. 1 Treppe hoch, gut möbl. u. ein- fach möbl. Zimmer mit od. ohne Pension (s. j. v. 1033

O 5, 1. 2 Trepp. rechts, möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 794

Q 4, 22. 3. St., möbl. Zimmer zu verm. 651

R 7, 1g. 2. Stod, (Friedrichsring), hübsch möbl. Zimm. mit Pension, billig zu vermieten. 63

S 2, 23. 1. St., möbl. Part.-Zimm. (s. j. v. 994

T 1, 13. 3. St., rechts, II. einf. möbl. Zimm. (s. j. v. 686

U 1, 13. 2. St., 1 gut möbl. Zimmer preiswürdig zu vermieten. 1176

U 6, 8. 2. Stod Ringstraße, 1 schön möbl. Zimm. per 15. Februar zu verm. 1164

U 6, 28. 1. Stod, 1 schön möbl. Zimm. an 1 ob. 2 Herrn (s. j. v. 972

ZL 2, 1. Redarbaum, 2. St. (s. j. v. 1084

Bei besten Leuten werden 2 hübsche möblirte Zimmer zu billigem Preise abgegeben. 288

Näheres in der Expedition.

Ein gut möbl. Zimmer auf die Straße gehend, sofort oder bis 1. Februar zu vermieten. Zu erfragen L 18, 12, eine Treppe hoch, in der Nähe des Theaterpl.

(Schlafstellen.) R 5, 9. mehrere feixbare Schlafstellen, möbl. zu vermieten. 223

ZC 1, 4. am Kappplatz, 4. Stod, eine gute Schlafstelle zu verm. 1385

Kost und Logis. H 4, 7. Kost und Logis. 84294

H 4, 24. 3. Stod, ein junger Mann findet Kost u. Logis. 1364

J 5, 18. Kost und Logis. 85191

N 7, 2. 2. St., Kost u. Logis für je Leute. 81

K 2, 8. partier, Kost und Logis. 92714

S 2, 8. 3. St. Th. rechts, (s. j. v. 826

S 2, 12. Kost u. Logis für 7 Wf. pr. Woche bei J. Hofmeister. 84324

Wenige Herren können noch an gutem, bürgerlichem Privat-Mittagstisch theilnehmen. 87600

Näheres in der Expedition.

Wenige Herren können noch an gutem, bürgerlichem Privat-Mittagstisch theilnehmen. 87600

Näheres in der Expedition.

Näheres in der Expedition.

